161. Sonnabend, den 13. Juli 1867. 161.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§. 10. und 15. des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 und gemäß §. 2. des dazu ergangenen Reglements vom 1. Juli 1867 setze ich für den ganzen Umfang des Staates den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den bevorstehenden Wahlen für die erste Legislaturperiode des Reichstages zu beginnen hat,

auf den 20. Juli d. J.

hierdurch fest.

Die Bestimmung des Wahltages bleibt vorbehalten.

Berlin, den 9. Juli 1867.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage:

(gez.) **v. Klützow.**

Amtliches.

Berlin, 12. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant a D. Grafen Wrschowetz Sekerka v. Sedczicz auf Lagow im Kreise Sternberg den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Johanniter-Kreuz; dem Amts-Rath und Domainen-Pächter Beyer zu Czarnowanz, Kreis Oppeln, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Oberlehrer Siegel am Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Privat-Docenten, praktischen Arzt Dr. Helfft in Berlin, den Charakter als Sanitätsrath; sowie dem Regierungs-Sekretär Schultze zu Potsdam den Charakter als Kanzleirath, und dem Steuer-Inspektor Sommer zu Wolfhagen im Regierungsbezirke Kassel bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 12. Juli, Nachmittags. Die „Baiersche Ztg." vernimmt, daß König Ludwig II. beabsichtige, im Laufe nächster Woche eine Reise nach Paris anzutreten.

London, 12. Juli, Nachmittags. Der Sultan ist heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen, wurde vom Prinzen von Wales am Bahnhofe empfangen und fuhr im offenen Wagen nach der für ihn bereitgehaltenen Wohnung im Palais.

Paris, 12. Juli, Mittags. Die Königin von Preußen empfing gestern den Besuch der Kaiserin. Beide hohe Frauen machten darauf eine Spazierfahrt im Boulogner Gehölze. Heute Vormittag besichtigte Ihre Majestät die Königin das Hôtel de Ville.

Paris, 12. Juli, Abends. Der „Patrie" zufolge wird der Sultan dem Könige von Preußen einen Besuch in Ems abstatten. — Der König von Schweden ist von Straßburg direkt nach Vichy gereist; man versichert, daß derselbe gleichzeitig mit dem Kaiser und der Kaiserin von Oestreich am 28. d. Mts. in Paris eintreffen werde. Der König und die Königin von Dänemark, sowie der König von Baiern werden am 26. d. Mts. hier erwartet.

Kopenhagen, 12. Juli, Abends. In Folge anderweitiger Bestimmungen erfolgte der Schluß des Reichstages bereits heute Nachmittag 4½ Uhr durch den Konseilspräsidenten Grafen Frijs. Die von Letzterem verlesene Thronrede spricht lebhafte Freude aus über das Zustandekommen so vieler wichtiger Gesetze, besonders des Heeresgesetzes, wodurch das Land wiederum die Bereitwilligkeit gezeigt habe, für seine Selbstständigkeit Opfer zu bringen. Am Schlusse dankt die Thronrede dem Reichstage für die Einstimmigkeit, mit welcher er sich in der überreichten Adresse den Ansichten der Regierung über die auswärtige Politik angeschlossen habe. Diese Einigkeit werde den fortgesetzten Bestrebungen der Regierung größere Kraft verleihen, die darauf gerichtet seien, den freundschaftlichen Verkehr mit dem Auslande, soweit es der Regierung möglich sei, zu befestigen und die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen, ohne dabei den Keim zukünftiger Gefahren zu legen.

Zu den Wahlen.

III.

Unsere Leser werden uns bescheinigen können, daß wir einer heftigen Wahlagitation zu keiner Zeit das Wort geredet haben. So weit neben der unbedingt erforderlichen Wahldisciplin auch die Freiheit des Wählens gewahrt werden konnte, haben wir uns ihrer angenommen. Am wenigsten haben wir versucht, die ganze Provinz unter den Willen weniger Personen zu beugen, die sich aus eigener Macht als Central-Wahl-Komité konstituiren. Auch Angesichts der neuen Wahlen zum Reichstage beschränkten wir uns bisher darauf, die deutschen Wähler in Kenntniß zu erhalten von den Schritten, welche auf gegnerischer Seite geschehen, ohne diese zur unbedingten Nachahmung zu empfehlen.

Endlich wird es aber doch Zeit, an eine Vorbereitung für die immer näher rückenden Wahlen zu denken und unser Verhalten dabei festzustellen. Die oft gehörte Ansicht, daß es gar nicht mehr darauf ankomme, wieviel deutsche Abgeordnete die Provinz Posen ins Parlament sende, da die nationale Stellung der letzteren dort nach ihrer Einverleibung in den Norddeutschen Bund gar nicht mehr in Frage komme, entbindet uns nicht, dem Ausfall der Wahlen unser ganzes Interesse zuzuwenden. Die Pflicht zu wählen hat Jeder, nicht, als ob von ihrer Ausübung unsere nationale Existenz abhinge, sondern, damit wir uns selbst immer unserer Stärke und unseres Rechts bewußt bleiben. Ueber das Wie? sind der Worte genug gemacht Wir müssen einträchtig wählen. Die Eintracht lehren uns sowohl unsere Gegner, als unsere politischen Grundsätze, selbst unsere volkswirthschaftlichen Rücksichten. Unsere Provinz ist kein Terrain für politische Haarspaltereien, das gesammte Deutschthum steht in ihr einer gemeinsamen Kulturaufgabe gegenüber.

Wir haben uns daher nicht lange umzusehen nach den Männern, die wir ins Parlament zu wählen haben. Nicht das Bekennen dieses oder jenes politischen Dogmas ist entscheidend für unsere Wahl, sondern die politische Reife, die ganze Denk- und Handlungsweise des Mannes. Wir können mit der „Volkszeitung" sagen: Nicht Programme, sondern Charaktere.

Das Umherziehen in der Provinz zum Zwecke von Wahlreden halten wir daher für überflüssig. Auch von polnischen Kandidaten ist nie eine Wahlrede verlangt worden, da von vornherein als gewiß galt, daß sie in der Hauptsache, der Festhaltung des nationalen Standpunkts, alle mit einander einig waren. Glücklicher Weise besteht darüber, was Hauptsache sei, jetzt auch in der deutschen Bevölkerung kein Streit mehr.

Dem Verfasser dieser Zeilen wird nicht mehr vergönnt sein, sich in diesem Blatte über die Betreibung des Wahlgeschäfts für die nächsten Wahlen zu äußern, da er in dieser Zeit der Provinz fern sein wird, er hinterläßt daher einen Vorschlag, über den er Freunden des Blattes sich zu äußeren anheim giebt. Es ist der folgende:

Die deutschen Wähler haben keine Ursache, von ihren früheren Reichstags-Abgeordneten, beziehungsweise Kandidaten, abzuspringen; die wenigen, welche in unserer Provinz von uns durchgebracht wurden, haben im Parlament ihre Schuldigkeit gethan, Keiner von ihnen hat gegen die Annahme der Verfassung gestimmt, Jeder den bestimmenden Verhältnissen Rechnung getragen, schroffes Auftreten gegen andere Parteien vermieden und sich objektiver Behandlung des Berathungsstoffes befleißigt. Nehmen wir demnach die Parole „Wiederwahl" an.

In diesem Falle bedürfen wir keines großen Wahlapparats, und der Schwerpunkt der ganzen Wahlagitation kann, wie wir es schon das vorige Mal wünschten, in die Kreise gelegt werden. Von der Errichtung eines Central-Wahlkomités kann Abstand genommen werden, zumal sein Einfluß auf die Kreise, namentlich des Bromberger Regierungsbezirks, problematisch ist. Dagegen würde sich die Eröffnung eines Korrespondenz-Büreaus am hiesigen Orte empfehlen, das sich mit den einzelnen Kreisen in schriftlichen Verkehr setzte und im Stande wäre, den letzteren jede gewünschte Auskunft über den Gang der Wahlvorbereitungen, die Kandidaturen und namentlich über Annahme oder Ablehnung derselben zu ertheilen.

Bei der geringen Theilnahme, welche erfahrungsgemäß die auswärtigen Mitglieder eines deutschen Centralkomités dessen Arbeiten widmen, wird das Centralkomité faktisch doch nur aus wenigen Personen bestehen und sich zu einem Korrespondenz-Büreau gestalten. Auch das Provinzialkomité der vorigen Reichstagswahlen war ein solches. Also ein Korrespondenz-Büreau für die Provinz und daneben thätige, womöglich aus Wahlen hervorgegangene Kreiskomités. Damit wird vielleicht die Wiederholung von Erscheinungen, wie sie bei den vorigen Wahlen im Bromberger, im Chodziesen-Czarnikauer und im Schrimm-Schrodaer Kreise zu Tage traten, glücklich verhindert.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Juli. Die Verantwortung für die harte Maßregel der Austreibung nordschleswigscher Familien wird von jedem der Organe der Regierung in den Herzogthümern den übrigen zugeschoben. Nach den letzten Auseinandersetzungen war dieselbe auf den Herren v. Zedlitz und Elwanger sitzen geblieben, jetzt wird sie von diesen oder Namens dieser auf Herrn Krupka übertragen. Wenigstens wird der „Hamburger Börsenhalle" aus dem östlichen Holstein geschrieben:

„Ueber die Ausweisung der Familien nach Dänemark ausgewanderter militärpflichtiger Nordschleswiger hat ein rheinisches Blatt Specialitäten gebracht, welche theilweise sich selbst widersprechen, anderntheils doch irrig sind. Es wurde berichtet, daß der Regierungspräsident v. Zedlitz in Schleswig auf eigene Verantwortung die Ausweisung verfügt und nur mit dem Vicepräsidenten v. Elwanger darüber konferirt habe, während weder der Oberpräsident Baron v. Scheel-Plessen, noch das Staatsministerium davon unterrichtet gewesen sei. Letzteres dürfte wohl richtig sein, da aber Herr v. Elwanger Vicepräsident von Kiel ist, also in nächstem Verkehr mit dem Oberpräsidenten resp. Vertreter desselben, so ist die Behauptung über dessen Betheiligung an der Maßregel ohne Vorwissen oder Kenntniß des Oberpräsidiums doch schon ein Widerspruch. In Wirklichkeit ist auch dem Regierungspräsidenten in Schleswig, Hrn. v. Zedlitz die Ausweisungsmaßregel nicht zuzuschreiben, sondern, nach verbürgter Mittheilung, hat man die Initiative in den militärischen Organen zu suchen. Speciell wird der Militärdepartementsrath, Landrath Krupka als Urheber des energischen Mittels gegen die Umgehung der Militärdienstpflicht und Verletzung der Autorität bezeichnet."

Vermuthlich wird Herr Krupka hierauf antworten.

— Es ist jetzt ein Kommissarius der nordamerikanischen Regierung abgesendet worden, um mit Paris, London und Berlin Postverhandlungen anzuknüpfen, welche eine Erleichterung des direkten Postverkehrs zum Ziel haben sollen.

— Auf Grund der Reichsverfassung tritt der Norddeutsche Bund in ein anderes Postverhältniß zu Oestreich, da der Postkörper, welcher als deutscher Postverein mit Oestreich in ein Vertragsverhältniß getreten war, jetzt eine andere Gestalt angenommen hat. Es ist deshalb erforderlich, daß bis zum 1. Januar 1868 ein neuer Vertrag mit Oestreich abgeschlossen werde, wozu die Verhandlungen in Aussicht stehen. Auch mit Italien und der Schweiz finden ähnliche Verhandlungen statt.

— Auf Grund neuerer Informationen aus Paris wird in hiesigen Regierungskreisen versichert, „daß auf höheren Befehl schon binnen Kurzem die französische Presse einen freundlicheren Ton in Betreff Preußens anstimmen werde."

— Während und nach der Beendigung des vorjährigen Feldzuges sind dem Kriegsministerium bekanntlich von verschiedenen Privatpersonen patriotische Gaben als Prämien für die Eroberer feindlicher Geschütze und Fahnen rc. überwiesen worden. Die Vertheilung der beregten Gaben hat, auf Grund der von den Truppen eingegangenen Berichte, mit Genehmigung des Königs wie folgt stattgefunden: I. Die von dem General-Agenten Herrn Lodometz hierselbst für Eroberung der ersten feindlichen Geschütze ausgesetzten 300 Thlr. sind der ehemaligen 3. Eskadron Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr 1., jetzigen 1. Eskadron des neuformirten Ulanen-Regiments Nr. 15. und der 4. Eskadron Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1., für die von ihnen am 27. Juni v. J. in dem Gefecht bei Nachod gemeinsam eroberten ersten zwei feindlichen Geschütze, Behufs Verwendung zu dauerndeu Stiftungen, überwiesen worden. II. Die ebenfalls von dem Herrn Lodometz für die Eroberung der ersten feindlichen Fahnen oder Standarten ausgesetzten 200 Thlr. haben erhalten: a) der Quartiermeister Flander und der Ulan Buchwald der 3. Eskadron Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1., sowie b) der Trompeter Duchale, der Unteroffizier Reudelsdorf und der Gefreite Sattler der 4. Eskadron 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8. für die im vorgedachten Gefecht gleichzeitig eroberten ersten zwei Standarten. III. Die von dem Banquier Herrn Abel hierselbst für die Eroberung der ersten feindlichen Geschütze ausgesetzten 500 Thlr., bestehend in 4prozentiger preußischer Staatsanleihe de 1862, sind den sub I. gedachten beiden Eskadrons zu dem vorangeführten Zwecke überwiesen worden. IV. Die von dem Hofwagen-Fabrikanten Herrn Colberg in Frankfurt a. O. für Eroberung der ersten resp. zweiten Fahne oder Standarte ausgesetzten Prämien, bestehend in a) einer eleganten Equipage (ohne Pferde) und b) einem eleganten englischen Reitzeuge V. die von dem Kaufmann Herrn Labaschin hierselbst für die Eroberung der ersten Fahne oder Standarte ausgesetzten 100 Thlr., VI. die von einem Ungenannten in Mainz zu gleichem Zweck eingesendeten 20 Thlr., VII. die von dem Eisengießerei-Besitzer Herrn Griesch zu Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, gleichfalls dazu gegebenen 50 Thlr. und VIII. die von dem Gutsbesitzer Herrn Moeller auf Pluskowenz, Kreis Straßburg, eben dafür ausgesetzten 50 Thlr. haben die sub II. a. und b. genannten Personen zu gleichen Theilen erhalten. IX Die von dem Geheimen Kommerzienrath Herrn v. Carl hierselbst für die Eroberung von Fahnen oder Standarten ausgesetzten 1000 Thlr. sind zuerkannt worden: 1) den sub II. a. genannten Personen zu gleichen Theilen mit 125 Thlr., 2) den sub II. b. genannten Personen ebenso mit 125 Thlr., 3) den Unteroffizieren Förster und Mersiowski der 8. Kompagnie 1. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46. für eine am 29. Juni v. J. bei Schweinschädel eroberte Fahne ebenso mit 125 Thlr., 4) dem Füsilier Bochnia der 12. Kompagnie 1. Garde-Regiments zu Fuß für eine bei Königinhof am 29. Juni v. J. eroberte Fahne mit 125 Thlr., 5) dem Unteroffizier Müller und dem Musketier Baeßlo der 2. Kompagnie 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72. für eine bei Königgrätz eroberte Fahne mit 125 Thlr. zu gleichen Theilen, 6) dem Gefreiten Goerlitz und dem Musketier Hoebald der 4. Kompagnie 4 Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67. für eine bei Königgrätz eroberte Fahne ebenso mit 125 Thlr., 7) dem Gefreiten Wurfschmidt des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10. für eine bei Königgrätz eroberte Fahne mit 125 Thlr., 8) dem Füsilier Schellin der 9. Kompagnie 1. Garde Regiments zu Fuß für eine bei Königgrätz eroberte Fahne mit 125 Thlr. X. Die von dem Hof-Uhrmacher und Hof-Lieferanten Herrn Hartmann hierselbst für den Eroberer einer feindlichen Fahne ausgesetzte goldene Ankeruhr ist dem sub IX. 8. genannten Füsilier Schellin überwiesen worden, welcher eine Fahne, Mann gegen Mann, dem Fahnenträger abgerungen hat. XI. Die von dem Baron von Hohberg in Naselwitz bei Zobten speziell für den Eroberer einer östreichischen Fahne oder Standarte aus einem schlesischen Regimente überwiesenen 65 Thlr. 15 Sgr haben die sub II. b. genannten Trompeter Duchale, Unterofficier Reudelsdorf und Gefreiter Sattler vom 2. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8. zu gleichen Theilen erhalten. XII. Die von Herrn Tido von Brederlow in Saußienen bei Domnau als Prämie ausgesetzten 50 Thlr. für Unterofficiere und Gemeine, welche sich durch eine besondere Waffenthat ausgezeichnet haben, sind zu gleichen Theilen zuerkannt worden: a) dem Unterofficier Janzen vom 1. Bataillon 7. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 54 für die beim Sturm auf Dohalicka bewiesene Bravour, und b) den in sehr dürftigen Verhältnissen lebenden Eltern des Unterofficiers Kirchberger vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Rgt. Nr. 26, welcher bei Besetzung des Waldes von Sadowa ganz besonders hervorgethan, und muthmaßlich dort seinen Wunden erlegen ist. Kriegsministerium. Allgemeines Kriegs-Departement. (gez.) v. Podbielski. (gez.) v. Karczewski.

Sagan, 9. Juli. Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sagan ist bei Gelegenheit der Preisvertheilung auf der Pariser Ausstellung folgendes Kabinetsschreiben Sr. Majestät des Königs durch Se. königl. Hoheit den Kronprinzen überreicht worden:

„Hochgeborner Fürst! Da es schon längere Zeit Meine Absicht gewesen ist, Euer Liebden in Anerkennung der Verdienste, welche Sie sich insbesondere um das Herzogthum Sagan erworben haben, eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, so ergreife Ich gern die Gelegenheit, Ihnen aus Anlaß der gegenwärtigen Preisvertheilung bei der Pariser Universal-Ausstellung in Betracht der großen Bemühungen, denen Sie sich im Interesse der preußischen Aussteller hierbei unterzogen haben, den königlichen Kronenorden erster Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adlerordens zu verleihen, und lasse Ihnen die Insignien desselben anbei zugehen. Ich verbleibe mit besonderer Werthschätzung Euer Liebden wohlgeneigter Wilhelm." Den 29. Juni 1867.

Sachsen. Leipzig, 11. Juli. Der Berliner „Post" geht „aus Bautzen" folgende Mittheilung zu: Auf den Boden der von der preußischen Garnison benutzten Badeanstalt sind über Nacht mehrere Körbe Glasscherben geschüttet. Infolge dieser Schandthat erlitten am folgenden Tage die 14 Mann, welche sich zuerst und gleichzeitig in das Wasser begaben, zum Theil sehr bedenkliche Schnittwunden an den Füßen. Da auch sonst täglich Nergeleien seitens des Pöbels vorkommen, so hat sich der Kommandeur der preußischen Truppen veranlaßl gesehen, den Wachtmannschaften scharfe Patronen anzuvertrauen. Da sich namentlich infolge des obengedachten infamen Streichs auch der Soldaten eine große Erbitterung bemeistert hat, dürften traurige Katastrophen kaum zu vermeiden sein.

Dresden, 11. Juli. Das königliche Finanzministerium hat heute eine Bekanntmachung, den Unglücksfall bei Lugau betreffend, erlassen und zugleich das Protokoll veröffentlicht, in welchem die in Lugau zusammengetretene Sachverständigen-Kommission ihr Gutachten über den wahren Sachverhalt und über die zur Rettung der Verunglückten gemachten Versuche niedergelegt hat. Wie aus diesen Aktenstücken zu ersehen ist, haben die angestellten Rettungsversuche, trotz der dabei bethätigten hohen Energie und muthvollen Ausdauer, sich leider als völlig erfolglos erwiesen und sind in Folge dessen nunmehr gänzlich eingestellt worden. Der eingestürzte

Schacht ist somit den Verschütteten — wie gleich anfangs gefürchtet wurde — in traurigster Weise zum Grabe geworden.

Oestreich.

Wien, 11. Juli. Die gestrige Abstimmung des Abgeordnetenhauses über den Antrag des Dr. v. Mühlfeld auf Niedersetzung eines Ausschusses zur Abfassung eines Religionsedikts zeigte, auf welche Fraktionen noch das Konkordat rechnen kann. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Die Linke war einstimmig dafür. Im Centrum blieben mehrere Mitglieder des Herbst-Kaiserfeld'schen Klubs sitzen, womit aber noch nicht gesagt ist, daß sie offen für das Konkordat auftreten werden. Die Deutsch-Tiroler stimmten gegen den Antrag, für denselben aber die slowenische Fraktion mit Ausnahme ihrer geistlichen Mitglieder. Die polnische Fraktion war getheilt, Einige stimmten für den Antrag, Andere blieben sitzen; man nahm bisher an, die Erklärung gegen den Antrag würde zur Pflicht der Fraktionsmitglieder erhoben werden; die strenge Disciplin der Fraktion ist aber diesmal, wie die Abstimmung beweist, bei Seite gelassen worden und man hat den einzelnen Mitgliedern die Freiheit, nach ihrem Gewissen zu stimmen, nicht versagen wollen. Von den beiden stimmberechtigten Ministern war Herr v. Beust im Ministerzimmer geblieben, bis die Angelegenheit erledigt war; Herr v Taafe war im Saale anwesend, als Mühlfeld seinen Antrag begründete, entfernte sich aber sehr eilig, als es früher, wie er vermuthet haben mochte, zur Abstimmung kam. Daß der Reichskanzler durch sein Verweilen im Geschäftszimmer einer Erklärung habe aus dem Wege gehen wollen, ist nicht mit Sicherheit zu behaupten. Jedenfalls wird er in den nächsten Tagen nicht umhin können, sich über die Konkordatsfrage bestimmt auszusprechen, da der Herbst-Kaiserfeld'sche Klub noch gestern beschlossen hat, drei zur Frage in Beziehung stehende Specialanträge dem Hause vorzulegen, und ihre Ueberweisung an den heute zu wählenden Ausschuß für den Mühlfeld'schen Antrag zu empfehlen. Die Anträge lauten dahin:

1) Es solle das Eherecht des bürgerlichen Gesetzbuches wiederhergestellt und die Jurisdiktion in Ehesachen wieder den Civilgerichten überlassen werden; 2) soll der Grundsatz ausgesprochen werden, daß die Schule von der Kirche zu trennen sei, und 3) soll die Regelung der interkonfessionellen Verhältnisse unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Gleichstellung der verschiedenen Konfessionen ausgesprochen werden.

Mühlfeld hatte in der Motivirung seines Antrages hervorgehoben, daß die Freiheit der Gewissen und der Religionsübung nothwendig sei, um der seit der Reformation währenden Entfremdung zwischen Oestreich und Deutschland ein Ende zu machen. Vor ihm war der Minister v. Hye aufgetreten und hatte sein parlamentarisches Debut bestanden und zwar mit Erfolg. Die Gewandtheit seiner Zunge ist schon aus dem Jahre 1848 bekannt; damals war er, wie auch sein späterer Vorgesetzter Bach, ein Redner der revolutionären akademischen Aula, in welcher ihn neben seiner Redegabe seine Stellung als Professor an der Universität empfahl. Gestern hatte er die Interpellation des Abgeordneten Hanisch über die Reduktion der Gehalte der Justizbeamten zu beantworten. Er versprach, „wie transitorisch auch sein Wirken sein möge, dem traurigen Zustande der Justizbeamten in doppelter Beziehung möglichst abzuhelfen, vor Allem dem Richterstande seine Unabhängigkeit sicher zu stellen und seine materielle Lage zu verbessern." Der Beifall, der seine Rede begleitet hatte, ward allgemein, als er mit den Worten schloß: „Volksbildung und Justiz sind die granitnen Säulen, auf denen das Wohl des Volkes ruht!" (Post.)

— Der „Neuen Freien Presse" wird aus Agram vom 9. Juli telegraphirt: „In Slawonien fanden Krawalle wegen unbefugten Tabakbaues und auf Baron Rauch's Herrschaft Sislavic ein Bauernaufstand statt. Soeben wird Militärassistenz nach dem letzteren Orte requirirt."

Aus Oestreichisch-Schlesien, 3. Juli. Am 30. v. M. wurde im Rathhaussaale zu Troppau, der zu diesem Zweck jedesmal vom Bürgermeisteramt bereitwillig abgetreten wurde, eine evangelische Abendmahlsfeier und Gottesdienst durch den Senior Dr. Haase aus Bielitz für die wenigen Protestanten Troppaus und seiner nächsten Umgebung abgehalten. Am Abend zuvor hatte eine Versammlung der sämmtlichen dasigen Protestanten unter dem Vorsitz des Dr. Haase stattgefunden, bei welcher die Erwerbung eines eigenen gottesdienstlichen Lokals, sei es entweder durch den Bau einer Kapelle oder den Ankauf der inmitten der Stadt liegenden, seit Joseph II. eingezogenen und nun als Bettmagazin für die Garnison benutzten Dominikanerkirche, im Fall das Aerar keine zu hohen Ansprüche dafür stellt, beschlossen und sofort gegen 2000 Fl. gezeichnet wurden. Trotz dieser sehr anerkennenswerthen Opferwilligkeit dürfte aber dennoch die kleine Troppauer Gemeinde keine Zukunft haben, weil ihre sämmtlichen Mitglieder bis auf eins in Mischehen leben und ihre Kinder katholisch erziehen lassen. Ebenfalls auf Anregung des Seniors Haase wird nun auch in Karlsthal (Pfarrbezirk Hilbersdorf) bald eine evangelische Schule ins Leben treten, wenn nicht die Regierung Schwierigkeiten macht. Die Mitglieder jener Gemeinde, obwohl nicht sonderlich zahlreich und zumeist sehr unbemittelt, verpflichteten sich nach einer warmen Aufforderung des Seniors an sie, den zu der gesetzlichen jährlichen Dotation des Lehrers von 210 Fl. fehlenden Betrag von 150 Fl. durch monatliche Beiträge zu decken. Hoffentlich wird sich der Gustav-Adolfverein dieser und auch anderer Gemeinden im Oberndorfer und Jägerndorfer Bezirk, welche ebenfalls dringend eigener Schulen benöthigen, annehmen. (D. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Polk die Frage, ob die Regierung eine Meinungsäußerung des Hauses in Betreff des Mordes Kaiser Maximilians veranlassen wolle Lord Stanley erwiderte Namens der Regierung, daß letztere dies nicht beabsichtige, denn es würde dadurch eine unerwünschte Debatte über die mexikanischen Ereignisse entstehen, und gleichzeitig ein unbequemer Präcedenzfall aufgestellt werden. Das Parlament sei nicht verantwortlich für den Tod Maximilians. Auf die darauf erfolgende Interpellation Otways erwiderte Stanley, daß die britische Gesandtschaft in Mexiko mit dem Tode des Kaisers aufhöre. Der dortige Geschäftsträger sei angewiesen, die neue Regierung offiziell nicht anzuerkennen, die britischen Interessen zu schützen und weitere Instruktionen abzuwarten. Alle weiteren Entschließungen wären voreilig.

— Neue Briefe des in Abyssinien gefangenen Missionars Stern machen die Runde durch unsere Blätter und werden als Beweise aufgefaßt, daß es für die britische Regierung allerhöchste Zeit sei, energische Maßregeln zur Erlösung der dortigen Gefangenen zu ergreifen, mit andern Worten: ein Expeditionskorps gen Abyssinien zu entsenden. Den Gefangenen würde, wenn sie diese wohlgemeinten Rathschläge lesen könnten, etwas unbehaglich zu Muthe werden, denn ihnen liegt ihre lebendige Freilassung, nicht die Herausgabe ihrer eventuellen Leichname am Herzen. Im Grund sagen diese neuen Stern'schen Briefe gar nichts Neues. Sie sind blos um wenige Tage später geschrieben, als die früher bekannt gewordenen, die Lage der Gefangenen hatte sich nicht geändert, und was sie am 1. Mai besorgten, das befürchten die Armen nun schon seit einem halben Jahre — strengere Gefangenschaft, Wiederanlegung der Ketten, vielleicht einen gewaltsamen Tod. —

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die Diskussion des Budgets für 1868 begann unter Eindrücken, welche sehr stürmische Tage mit Gewißheit voraussehen ließen. Die erste Sitzung hat jedoch alle Erwartungen übertroffen. Thiers brachte sofort die mexikanische Expedition zur Sprache und formulirte daraus Lehren, welche auch für das Ausland und besonders für Oestreich beachtenswerth sind. Jules Favre aber hat, obgleich kaum vom Krankenbette aufgestanden, den Zornruf der Opposition mit einem Ungestüm erhoben, der durch ganz Frankreich nachhallen und auch der starren Majorität begreiflich machen wird, daß es höchste Zeit ist, den Staat wieder auf die breitere Basis liberaler Institutionen zu stellen.

Thiers sprach $2^1/_2$ Stunden vor fast überfülltem Hause, demnächst Granier de Cassagnac; nach ihm erhielt

Jules Favre das Wort. Derselbe hielt eine Rede, die wohl die beste ist, welche er bis dahin gehalten. Er schloß dieselbe folgender Maßen: „Der letzte unserer Soldaten, welcher in Mexiko zur Erfüllung seiner Pflicht gefallen, ist des Mitleids und der Sympathie werther, als Maximilian." (Lange Unterbrechung. Zur Ordnung! Beifall auf der Linken.)

Präsident: Die Worte des Herrn Jules Favre sind gegen die Gefühle der Kammer und des Landes.

Jules Favre: Der Erzherzog Maximilian war auf den Glauben der Versprechungen Frankreichs und unter dem Schutze seiner Armee nach Mexiko gegangen. Frankreich hätte das Leben Maximilians gegen die Ereignisse schützen müssen. Sein Blut kommt über unser Land. (Lärm. Zur Ordnung!)

Präsident: Die letzten Worte können vielleicht über Sie kommen!

Jules Favre: Niemand kann mir gegenüber eine solche Sprache führen. Ich habe die Ehre, jener Minorität anzugehören, welche der Staatsminister kürzlich mit einer wohlgefälligen Strenge behandelt hat. Diese Minorität hat, als sie an der Gewalt war, das politische Schaffot abgeschafft, und wir haben immer protestirt zu Gunsten der Unverletzlichkeit des Lebens der Menschen, das Gott geschaffen hat.

Rouher kündigt an, daß er morgen auf beide Reden antworten wird. Er will aber sofort gegen die letzten Worte des Herrn Jules Favre protestiren. Herr Favre hat gesagt, daß das Blut Maximilian's Frankreich zur Last fällt!

Jules Favre: Nein, aber der Regierung.

Rouher: Jules Favre macht die französische Regierung für eine Mordthat verantwortlich. Ich protestire dagegen. Kaiser Maximilan war das Opfer eines Verrathes. Er wurde seinem triumphirenden Feinde überliefert. Man konnte glauben, daß der Haß und die Leidenschaft beruhigt seien; man hat ein geheimes Gericht gegen den verrathenen Kaiser instituirt. Ich protestire auch gegen die Behauptung des Herrn Favre, daß der Kaiser Napoleon einen seiner Adjutanten abgesandt, nicht um den Kaiser Maximilian aufzufordern, in Mexiko zu bleiben, sondern ihn zu bitten, mit unseren Truppen zurückzukommen. Wer könnte ihn nach diesem grausamen Ende tadeln, daß er unseren Rath nicht befolgt habe! Wir haben alle Bemühungen gemacht, um den Kaiser Maximilian mit den französischen Truppen zurückzuführen. Niemand hat einen größeren Schmerz empfunden, als wir. Ich kann keinen Augenblick dulden, daß man sagt, die Regierung habe das politische Schaffot wieder errichtet.

Pelletan: Sie wollte es thun.

Rouher: Man vergißt, daß es Ihre Vorgänger sind, welche das Gesetz über die Regulirung der Abschaffung der Todesstrafe votirt haben. Wenn Sie an das Attentat in der großen Oper erinnern wollen! Ich nenne dieses kein politisches Verbrechen. Man hatte Recht, die Macht anzuwenden, welche im Verhältniß zum Verbrechen war. (Beifall der Majorität.) Pelletan will das Wort ergreifen. Die Kammer verhindert ihn und die Diskussion wird auf morgen vertagt.

— Der König von Württemberg machte heute Morgen um $10^1/_2$ Uhr seinen ersten Besuch in der Ausstellung. Am Eingange des Industriepalastes empfing ihn die gesammte süddeutsche Kommission mit dem ehemaligen württembergischen Minister v. Steinbeis an der Spitze; bei dem Könige befand sich sein Schwager, der Herzog Bernhard von Weimar. Se. Majestät der König besuchte zuerst die württembergische Ausstellung und machte von dort nur zuweilen einen Abstecher in die preußische und in die baierische Ausstellung. Die preußische Abtheilung der Maschinen-Galerie vermied der König und sah sich sogar nicht einmal die große Krupp'sche Kanone an; eben so warf er, als er hierauf mit seinem Gefolge den Park wieder betrat, um sich nach der Gartenbauausstellung zu begeben, nur einen hastigen Blick nach der Statue Wilhelms I, während er die Leopold I. von Belgien sehr lange betrachtete.

— Als Beweis für die Fortschritte der religiösen Duldsamkeit mag erwähnt werden, daß der den Sultan begleitende türkische Geistliche, seinem Range nach der zweite Würdenträger des Islam, sowohl dem päpstlichen Nuncius als dem Erzbischofe von Paris seine Aufwartung gemacht hat.

— Alle finsteren Gerüchte über blutige Excesse bei der Uebergabe der Hauptstadt Mexiko ergeben sich als reine Erfindungen. Auch in Vera-Kruz ließen die Republikaner ruhig die Soldaten der Fremdenlegion die auf der Rhede liegenden Schiffe besteigen, wie die ausländischen Truppen, die in Queretaro bei Maximilian standen, ungefährdet abziehen durften und bereits in Matamoros wohlbehalten eingetroffen sind.

Paris, 12. Juli. Der Sultan ist gestern Abend 7 Uhr abgereist. Der Kaiser geleitete denselben bis zum Nordbahnhofe. Bei der Abreise wurde dasselbe Ceremoniell beobachtet, wie bei der Ankunft des Sultans.

— Bei ihrem gestrigen Besuche in der Ausstellung besichtigte die Königin von Preußen zunächst die Abtheilung des Genfer internationalen Vereins für die Pflege kranker und verwundeter Krieger mit besonderer Rücksicht auf den Berliner Centralverein, besuchte später die drei städtischen Wohlthätigkeitsanstalten und begleitete die Kaiserin auf einer Spazierfahrt. Der König von Württemberg machte Ihrer Majestät im Laufe des Tages seine Aufwartung.

Schweiz.

Bern, 7. Juli. Resumé der Verhandlungen der Bundesversammlung in der ersten Woche ihres Beisammenseins. Der Nationalrath entschied über das Bundesgesetz, betreffend die Aufstellung näherer Bestimmungen über §. 113 der Bundesverfassung, welcher besagt, daß, wenn 50,000 Bürger die Revision der Bundesverfassung verlangen, der Bundesrath dem Volke die Frage, ob es dieses Begehren bejahe oder verneine, zur Abstimmung vorzulegen habe. Das angenommene Gesetz lautet nun dahin, daß die 50,000 Stimmen in der Frist zwischen zwei (alle Halbjahre stattfindenden) ordentlichen Sessionen der Bundesversammlung zusammengebracht und nur während dieser Zeit giltig sein sollen, und daß zweitens die gesammelten Unterschriften, welche sowohl individuell, z B. durch Sammlung von Haus zu Haus, als in Gemeinde- und Kreisversammlungen gezeichnet werden können, von den Ortsbehörden beglaubigt werden müssen. — Das Gesetz über die vom Bunde zu unterstützende und zu regulirende Lebens-

---

Polnische Zeiten.

Eine Erzählung. Von W. Draeseke.

(Schluß.)

IX.

Kaum war der Gerichtsrath fort, so schickte die Gerichtsräthin den uns bereits bekannten Spion, die Magd, nach dem Kloster der Bettelmönche.

Was beabsichtigte sie damit? Wünschte sie geistlichen Rath oder wollte sie ins Kloster gehen? Doch nicht etwa unter die Bettelmönche als Nonne eintreten? Nein, von alle dem nichts!

Die Bettelmönche waren arme Leute oder sollten es wenigstens sein und nach der Ordensregel ihren Unterhalt nur durch freiwillige Gaben erwerben. Sie gingen zu diesem Zwecke vielfach im Lande herum und wurden nebenbei zu allerlei Aufträgen benutzt. Wo Niemand — selbst der schlauste jüdische Faktor — nicht unvermerkt hinkommen konnte, dahin gelangte der arme, scheinbar nur um eine Gabe bittende Mönch.

Die Gerichtsräthin ließ in das Kloster sagen, es möge so rasch als möglich ein Laienbruder aus dem Kloster zu ihr kommen.

Der Laienbruder erschien, ein kurzes dickes Männchen, dem man die Armuth nur etwa an seiner schlechten Kutte ansah, sonst nicht, denn er war wohlgenährt und schien entweder viel freiwillige Gaben zu genießen oder sich mit dem Klosterkoch gut zu stehen.

Er trat zur Gerichtsräthin mit den Worten ein: „Gelobt sei Jesus Christus", während sich auf seinem runden, rothen, fetten, durch keine Falte gerunzelten Gesichtchen zweierlei gleichzeitig abspiegelte, nämlich eine Frage über das, was man wünsche und das Gelöbniß, daß man auf Verschwiegenheit rechnen könne.

Die Gerichtsräthin brach sogleich — um ihren Wünschen mehr Geltung zu verschaffen — in Thränen aus und bat den Bruder Ignatz: „sofort nach Pietroszczinie zu reisen und dort ihre Tochter Hulda abzuholen.

„Aber gleich! gleich!" sollte der Bruder Ignatz mit einem Wagen dorthin abgehen, zu welchem Zwecke sie ihm eine reichlich bemessene Summe behändigte. Frater Ignatz versicherte: „daß die Kirche allen Nothleidenden gern helfe" und ging ab.

Der Gerichtsrath kam Abends nach Hause. Er war sehr vergnügt, denn er hatte ins Schwarze geschossen.

Er bekam sein Abendbrot und ein Glas Ungarwein — und legte sich bald zu Bette.

X.

Am andern Morgen hörte der Gerichtsrath plötzlich seine Frau in dem daneben liegenden Zimmer schreien:

„Ach, ach, ach, ach!"

erwiderte alsbald:

„Nun, nun, nun, nun!"

und hörte weiter:

„Bist Hulda lebend oder todt, wie lange wirst Du säumen?"

Der Gerichtsrath öffnete leise die Thür zu dem Schlafzimmer seiner Frau, die ihm sogleich mit vorgestreckten Händen ein Zeichen gab, hineinzukommen.

Sie erzählte ihm, sie sei erwacht aus schweren Träumen. Sie sei mit Hulda am See von Pietroszczinie spazieren gegangen, Hulda sei in den See gefallen. Sie habe ihre Hulda retten wollen, aber die Füße seien ihr zentnerschwer gewesen. Sie habe in das Wasser springen wollen, aber die Füße hätten Wurzeln in den Boden getrieben.

Als der Gerichtsrath dieser Erzählung seiner Frau mit unveränderter Miene zuhörte, begann sie lauter zu schreien:

„Ach, aach, aach, aach! Ich sehe Dich noch, armes Kind, wie Du mit dem blonden Lockenkopf bald in die Höhe kamst, bald wieder untertauchtest, wie Du Deine Mutter um Hülfe batest, die Dir nicht helfen konnte. Ich wollte eben in Ohnmacht fallen, da wachte ich auf."

Da der Gerichtsrath auch dieser Erzählung mit trockener Miene zuhörte, bekam er die gewöhnlichen Zurechtweisungen:

„Du bist ein Mensch ohne alles Gefühl, Dir sind die Deinigen ganz gleichgültig u. s. w."

„Nun, nun, nun, nun," erwiderte der Gerichtsrath, der jetzt aus seiner passiven Stellung nothwendig heraustreten mußte, „ich muß Dir nur sagen, daß der See bei Pietroszczinie seit zwei Jahren ausgetrocknet ist. In den See kann Hulda nicht gefallen sein."

„Und sie ist doch hineingefallen!" entgegnete heftig die Gerichtsräthin. „Denn mein Traum hat mir den See zu deutlich gemalt, dann hat man das Wasser wieder hineingelassen."

„Nun, nun, nun, nun. Der See ist in diesem Frühjahr mit Hafer bestellt worden, da wird man doch nicht das Wasser wieder mit Kosten aufstauen, um Deine Hulda zu ertränken?"

Er schüttelte mit dem Kopfe.

Unterdessen war auch die Magd in das Zimmer getreten und zeigte an:

So eben sei der Präsidialbote Mops im Hause gewesen, er habe den Herrn Gerichtsrath sprechen wollen und einen Brief in der Hand gehalten. Sie habe dem Mops eröffnet, die Frau Gerichtsräthin habe soeben Krämpfe, und Mops habe darauf erwidert, er wolle nicht stören und werde wiederkommen.

Jetzt kam die Reihe des Träumens an den Gerichtsrath.

„Mops? — der Präsidialbote Mops? — mit einem Briefe? — doch wohl vom Präsidenten? — so früh? — der Bote hat mich also wahrscheinlich zu Hause treffen und mir persönlich eine Sache behändigen sollen. — Hat vielleicht der Präsident von dem Vorfall im Keller erfahren? — oder will er mich wegen Fuchsens Entsendung zur Verantwortung ziehen?

Alle Grauen einer bevorstehenden Disziplinaruntersuchung gingen an des Gerichtsraths Seele vorüber. — Wegen schlechter Führung vielleicht aus dem Dienste entlassen — oder degradirt — oder mit einer empfindlichen Geldbuße belegt!

Er ging fast wankend, die Hände auf dem Rücken mit gesenktem Haupte im Zimmer auf und ab, als die Gerichtsräthin die wahrscheinlich bevorstehende Präsidialvernehmung sogleich begann:

„Der Präsident wird Dich wahrscheinlich darüber vernehmen wollen, daß Du vor ein Paar Tagen im Weinkeller betrunken gewesen bist, Skandal angefangen hast und hinausgetragen worden bist. Erinnerst Du Dich? es war an dem Abend, wo Du mir nicht gute Nacht gesagt hast und wo Du so heimlich zu Bette gegangen bist. Das Dienstmädchen — vor dem Du Dich doch schämen mußt — hat mir gestern Abend Alles haarklein erzählt."

Der Gerichtsrath wollte eben losdonnern, wenigstens zum Schein losdonnern, als das Dienstmädchen einen Brief hereinbrachte, den sie von Mops empfangen hatte. Sie bemerkte: Mops warte auf Antwort.

Der Gerichtsrath las:

„Mein verehrter Herr Gerichtsrath!"

„Gestern Abend ist unerwartet mein Freund, der Präsident Wangerow, hier eingetroffen und wird einen Tag bei mir bleiben. Vielleicht ist es Ew. Wohlgeboren angenehm, meinen Freund Wan-

versicherung der eidgenössischen Beamten wurde vom Ständerath zu neuer Prüfung an den Bundesrath zurückgewiesen. — Dasselbe Schicksal hatte im Ständerath die bundesräthliche Vorlage über Abänderung des Gesetzes über Bundesstrafrecht. Die s. Z. viel Aufsehen erregende Genfer Affaire, bei der wegen arger Lücken im Bundesstrafrecht die eidgenössischen Geschwornen nicht im Stande waren, die Tödtung von Bürgern durch Bürger und die Plünderung der Zeughäuser unmittelbar unter das Recht zu nehmen und zu verfolgen, wodurch die ganze Procedur den Schein der Vertuschung erhielt und im In- und Auslande einen schlimmen Eindruck machte, — diese Genfer Affaire war die Veranlassung zu dem einschlägigen Antrage. So sehr aber auch die Nothwendigkeit, jenen Lücken und Mängeln abzuhelfen, anerkannt wurde, so beliebte doch die Vorlage des Bundesraths nicht und wurde daher zur nochmaligen Prüfung an letzteren zurückgewiesen.

Italien.

Rom, 6. Juli. Gleich nach Ueberreichung der Adresse ist eine nicht geringe Anzahl von Bischöfen von Rom abgereist, auch haben die meisten Geistlichen niederen Grades bereits die Stadt verlassen. Ein panischer Schrecken wegen der Cholera ist die hauptsächliche Veranlassung dieser schnellen Abreise unserer Mekkapilger. Die Cholera ist faktisch in der Stadt, sie tritt zwar nicht epidemisch auf, aber sie ist fulminant. In Folge dessen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die italienische Regierung, weniger aus einem Sanitätsprinzip, als aus dispetto eine fünfzehntägige Quarantäne anzuordnen Willens sei, und dies hat begreiflicher Weise die Abreise der Kleriker um so mehr beschleunigt. Die Durchräucherung ist allerdings an der Grenze eingeführt und Mailand hat sich auf eigne, municipale Hand gegen alles, was aus Rom kommt, abgesperrt. Die Cholera ist auch in Neapel ausgebrochen. Unterdeß fährt Rom fort, die Oktave St. Peters bis zu ihrem Ende mit Festen zu feiern. Gestern und vorgestern fanden solche im Kapitol statt, welches brillant erleuchtet war. Der Senat hatte alle Säle des Konservatoriumpalastes eröffnet, wo eine geladene Gesellschaft von Prälaten, dem städtischen Adel u. s. w. sich versammelte. Die römische Arkadie feierte gestern durch eine solenne Akademie und viele Deklamationen, jedoch bei einer nur geringen Betheiligung des Publikums, die Ehren von St. Peter und Paul.

Florenz, 7. Juli. Die Regierung ist nicht ohne Besorgniß wegen der Möglichkeit eines neuen Angriffes auf den Kirchenstaat. Wenigstens ist die plötzliche Abreise einer gewissen Anzahl von römischen Flüchtlingen und Anhängern Garibaldi's konstatirt worden. Die Regierung hat Befehl zur strengsten Ueberwachung der römischen Grenze, ertheilt, und die Truppen sind ermächtigt, ohne Weiteres die Grenze zu überschreiten und im Falle einer Schilderhebung die Ruhe wieder herzustellen. — Die Verhandlungen über die Kirchengüter nehmen einen guten Verlauf und man glaubt, Rattazzi werde sich mit dem Parlamente verständigen. Die Unterhandlungen wegen der Errichtung einer Bodenkredit-Anstalt und des für Rechnung der hiesigen Regierung zu bewirkenden Vorschusses werden in Paris gleichzeitig mit Herrn Fremy und Herrn Erlanger geführt. Die Beiden wollen das Geschäft gemeinschaftlich mit Ausschluß von Herrn Rothschild übernehmen.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Juli. Der Bau der Warschau-Terespoler Eisenbahn schreitet unter der umsichtigen und energischen Leitung des Verwaltungsrathes rüstig vorwärts. Morgen wird wiederum eine Strecke von mehreren Meilen, von Miendzyrzec bis Biala, dem Verkehr übergeben. Unter solchen Umständen dürfte die Hoffnung, den Bau bis Terespol noch in diesem Jahre vollendet und die Verbindung Warschaus mit dem mittleren Bug und seinen Zuflüssen bis dahin vollendet zu sehen, in Erfüllung gehen.

Das officielle Blatt veröffentlicht eine Reihe von Ernennungen und Auszeichnungen, welche zu der Heranziehung des höheren polnischen Adels in die Dienste der Dynastie neue Belege liefern. Fünf Edelleute, worunter die Grafen Potocki und Thomas Zamoyski, sind zu Kammerherren, drei andere, worunter Graf Jos. Zamoyski, zu Kammerjunkern J. Maj. der Kaiserin ernannt worden. Gleichzeitig haben die Grafen Sigm. Wielopolski und Stan. Potocki höhere Orden erhalten.

Dasselbe Blatt publicirt einen aus Darmstadt datirten kaiserlichen Ukas vom 15. v. M., betreffend die Aufhebung des Verwaltungsraths des Königreichs Polen. Der Ukas lautet:

„Nach Genehmigung der vom Organisations-Komité des Königreichs Polen vorbereiteten und vom Komité für die Angelegenheiten des Königreichs geprüften Vorschläge in Betreff der Aufhebung des Verwaltungsrathes des Königreichs verordnen wir: 1) Der Verwaltungsrath des Königreichs ist nebst der bei demselben bestehenden Kanzlei sofort aufzuheben. 2) Die bisher zum Ressort des aufzuhebenden Verwaltungsraths gehörigen Angelegenheiten sind einstweilen bis zur definitiven Umgestaltung aller Oberbehörden des Königreichs der Verwaltung des Organisationskomités zu übertragen, das dieselben nach der von ihm festzustellenden Geschäftsordnung zu erledigen hat. 3) Die Geschäftsführung und Korrespondenz in denjenigen Angelegenheiten, welche bei der Kanzlei des Verwaltungsraths eingingen, um dem Statthalter vorgelegt zu werden, und welche der kollegialischen Prüfung des Rathes nicht unterbreitet wurden, gehen an die Kanzlei des Statthalters über. 4) Aus den erledigten Angelegenheiten des aufzuhebenden Verwaltungsraths, so wie des früheren Staatsraths des Königreichs ist ein Archiv alter Akten zu bilden, das der Aufsicht des Organisations-Komités zu unterstellen und zu dessen Verwaltung nach dem beigefügten, von uns genehmigten provisorischen Etat das nöthige Beamtenpersonal zu überweisen ist. 5) Mit der Ausführung des gegenwärtigen Ukas werden der Statthalter und das Organisations-Komité des Königreichs beauftragt."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Juli. Volksbibliotheken. Wie wir hier schon erwähnten, geben sich die polnischen Preßorgane Mühe, ihr Publikum zur Errichtung von Volksbibliotheken zu vermögen. Das Bemühen ist an sich lobenswerth, wir wiesen aber schon auf die Schwierigkeiten der Ausführung in einer Provinz hin, deren Bevölkerung zum großen Theil nicht über die Anfänge des Lesens hinaus ist, und urgirten dagegen die Durchführung des Schulzwanges sowie die Vermehrung unserer Elementarschulen. Wir lesen heute im „Dziennik pozn." einen Brief des jetzt in Dresden lebenden, vor Kurzem hier gefeierten, Dichters Kraszewski, der im Interesse der Anlage von Volksbibliotheken auf ein gegenwärtig in Galizien unter Leitung eines Dr. Dietl ins Leben tretendes Unternehmen für Herausgabe von Volksschriften hinweist, und den Rath ertheilt, sich diesem anzuschließen und es zu fördern Wir zweifeln nicht, daß die Polen bei ihrer Rührigkeit, obgleich sie sich eine Volksliteratur erst schaffen müssen, diesen Plan bis zu einem gewissen Grade realisiren werden; wie denn in polnisch Westpreußen thatsächlich eine beträchtliche Anzahl polnischer Volksbibliotheken unter Hülfeleistung der katholischen Geistlichen bereits eingerichtet ist. Diesen Bemühungen gegenüber erinnern wir an das Beispiel, welches kürzlich der landwirthschaftliche Verein des Posener Kreises mit der unentgeltlichen Vertheilung einer populären Fachschrift an die Rustikalbesitzer gegeben hat, und legen den anderen Vereinen an's Herz, gleichfalls wenigstens in dieser Richtung auf die Belehrung dieses Standes einzuwirken.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Montag stattfindende General-Versammlung des Vorschuß-Vereins aufmerksam. Die zum Theil wichtigen Gegenstände der Tagesordnung machen die Anwesenheit aller Mitglieder wünschenswerth.

— [Aus der Provinz Posen im Juli 1867] erhält die „Neue Preußische Zeitung" nachstehende Mittheilung:

Vor einem Polizeigericht der Provinz wurde am 3. d. M. eine Anklage verhandelt, welche von besonderem Interesse für die Bevölkerung der diesseitigen Provinz ist. In mehreren Dörfern mit überwiegend katholischer Bevölkerung waren nämlich am letztverflossenen Buß- und Bettage von den dortigen Einwohnern Feld- und sonstige öffentliche Arbeiten betrieben worden, und der zuständige Polizei-Anwalt hatte auf ergangene Anzeige die Anklage gegen die betreffenden Personen wegen Uebertretung der für die Heilighaltung der Sonn- und Festtage erlassenen Verordnungen erhoben. Sämmtliche Angeklagte räumten ein, Feld- und sonstige öffentliche Arbeiten verrichtet zu haben, glaubten aber als Katholiken nicht an die oben erwähnten Verordnungen gebunden zu sein, weil in der katholischen Kirche der Buß- und Bettag nicht gefeiert würde und eine evangelische Kirche in ihren Ortschaften nicht vorhanden sei, eine Störung des Gottesdienstes also nicht stattgefunden haben könne. Zu ihrer Rechtfertigung brachten die Angeklagten noch eine Bescheinigung des betreffenden Dekanats bei, in welcher gesagt wird, daß nach der katholischen Kirchen-Ordnung der evangelische Buß- und Bettag durchaus kein gebotener katholischer Feiertag sei, der als solcher auch in dem jährlich von der oberen geistlichen Behörde zu Posen herausgegebenen Kirchen-Kalender „ordo officii divini" genannt, in welcher alle in der Erzdiöcese Posen gebotenen Feiertage aufgeführt sind, als Feiertag nicht aufgeführt sei. Die Angeklagten führten ferner an, daß zwar für die in anderen Provinzen wohnenden Katholiken bindende Verordnungen über die äußere Heilighaltung des Buß- und Bettages erlassen seien, daß dies aber speciell für die Provinz Posen nicht der Fall sei. — Nach längerer Erörterung sprach der Polizei-Richter die Angeklagten frei, worauf von dem Polizei-Anwalt der Rekurs angemeldet wurde und nun das Appellations Gericht in dieser für die ganze Provinz wichtigen Frage zu entscheiden haben wird. *)

— Dem Herrn Kommissionsrath Keller ist bei Aufgabe der Direktion des hiesigen Theaters ein sehr ehrendes Schreiben des hiesigen Ober-Präsidiums zugegangen, in welchem zum Schluß das Bedauern über sein Scheiden aus hiesiger Stellung ausgesprochen wird, zugleich mit der Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühung um die Hebung des hiesigen Kunstinstituts.

— [Monstre-Konzert.] Von den Musikchören des 6., 37., 46. und 50. Infanterie-Regiments wird am künftigen Dienstag (16. d. Mts.) im Lambertschen Garten zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des königl. preußischen Heeres ein Monstre-Konzert gegeben, in dem unter Anderm der Triumphchor aus „Konradin" von Hiller, und die Oberon-Ouverture von Weber, zur Ausführung kommen. Die letztgenannte Ouverture wird an demselben Tage in dem großen Konkurrenz-Konzerte der Militär-Musiken aus den verschiedenen Ländern in der Pariser Ausstellung als Preis-Piece aufgeführt, und die hiesigen vereinigten Militärkapellen haben die Ouverture gewählt, um dieselbe mit den ihnen zu Gebote stehenden Kräften gleichfalls in möglichster Vollkommenheit zur Ausführung zu bringen. In dem Monstre-Konzert werden ca. 150 Musiker spielen.

— [Zum Provinzial-Sängerfest.] Dem jetzt festgestellten Programm zum 9. Provinzial-Sängerfest entnehmen wir Folgendes.

Dienstag, 23. Juli c., von Nachmittags 4 Uhr ab, versammeln sich die auswärtigen Sänger auf dem Rathhause, behufs Empfangnahme der Quartirbillets, Bundeszeichen, Programme und der Billets zum Souper der Liedertafel. Um 6 Uhr Abends findet im Bahnhofsgarten ein Willkommens-Konzert statt.

Mittwoch, 24. Juli c., 8 Uhr Morgens: Versammlung aller Sänger auf dem Rathhause zur Eröffnungsfeierlichkeit. 9 Uhr Morgens: Probe in der Kreuzkirche. 4 Uhr Nachmittags: Geistliches Konzert in der Kreuzkirche (Entree 7½ Sgr.) 7 Uhr Abends: Konzert im Lambertschen Garten.

Donnerstag, 25. Juli c., 9½ Uhr Morgens: Probe im Theater. 5 Uhr Nachmittags: Konzert im Theater (Entree 10 Sgr.) 8½ Uhr Abends: Herren-Liedertafel im Volksgarten-Saale, zu gleicher Zeit Konzert im Volksgarten.

Freitag, 26. Juli c, 9 Uhr Morgens: Probe im Volksgarten zum Fest im Freien. 12 Uhr Mittags: Generalversammlung daselbst. 4 Uhr Nachmittags: Versammlung aller Sänger auf dem Rathhause. 5 Uhr Nachmittags: Fest im Volksgarten (Entree 5 Sgr.) Schluß.

H Meseritz, 11. Juli. [Vereinswesen.] Im Jahre 1860 wurden hier mehrere Vereine, darunter auch ein Handwerker- und ein Vorschuß-Verein, gegründet, über die seitdem nur sehr spärliche Notizen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Der Handwerker-Verein war der erste in dieser Provinz; er fand Anfangs große Theilnahme, die sich aber später von Jahr zu Jahr verringerte und von Seiten der Lehrer und Beamten schließlich ganz aufhörte, nachdem allerhand Zerwürfnisse, selbst Denunziationen die Tendenz des Vereins in ein falsches Licht gestellt hatten. Zur völligen Auflösung ist es indeß nicht gekommen, der Verein besteht formell noch heute und hat gegenwärtig 12 Mitglieder, die verschiedene belehrende Zeitschriften unter einander cirkuliren lassen und die Bibliothek des Vereins benutzen. Versammlungen werden nicht mehr gehalten. — Einen erfreulicheren Aufschwung hat der Vorschuß-Verein genommen, obgleich gerade ihm gegenüber Anfangs allerlei Bedenken auftraten und obgleich die hiesige städtische Sparkasse ihm fortdauernd eine starke Konkurrentin war. Die Geschäfte dieses Vereins haben von Jahr zu Jahr zugenommen. Im letzten Vereinsjahre, welches die Zeit von 1. Mai 1866 bis dahin 1867 umfaßt, wurden 1959 Thaler Vorschüsse gewährt. Das Guthaben der Mitglieder betrug nach dem letzten Abschlusse über 200 Thlr., der Reservefond 51 Thlr. 15 Sgr. Die im vorigen Vereinsjahre zur Vertheilung gekommene Dividende betrug 10 Prozent, für das letzte Jahr ist sie noch nicht berechnet, wird aber ungefähr eben so hoch zu stehen kommen. Berücksichtigt man, daß der Verein im Ganzen nur 40 Mitglieder — lauter Gewerbtreibende — zählt und zum größten Theile seine Vorschüsse nur in kleinen Beträgen gewährt, so bezeugen die obigen Zahlen schon einen ganz angemessenen Umsatz. Die Geschäfte des Rendanten besorgt seit Gründung des Vereins der Schneidermeister Behm, auch die Mitglieder des Ausschusses sind Handwerker. Die Verwaltungskosten sind bis jetzt außerordentlich gering gewesen und haben beispielsweise im letzten Vereinsjahre nur 7 Thlr. 23 Sgr. betragen.

Neben diesem Vorschuß-Verein besteht hier noch eine Association der Schneider, der gegenwärtig 18 Mitglieder angehören und die den Zweck hat: Ihren Mitgliedern Besatz-Artikel, Knöpfe, Futterzeuge und dergl. mit Umgehung des Kleinhändlers zu billigem Preise zu beschaffen. Mit einem Betrage von 100 Thlrn. begann diese Associatiou ihre Geschäfte im Jahre 1860. Jetzt

*) Wir haben die einschlägigen Verordnungen der Verwaltungsbehörde schon früher hier mitgetheilt. Die Red.

---

gerow kennen zu lernen und ersuche ich Sie ganz ergebenst, heute Mittag 1 Uhr eine Suppe bei mir einzunehmen."

U. A. w. g.

Dem Gerichtsrath fiel ein Centner von der Seele. So war denn doch das Ende besser, als der Anfang. Er ging selbst hinaus und beauftragte Mopsen: „dem Herrn Präsidenten seinen Respekt zu vermelden und er würde die Ehre haben, gehorsamst aufzuwarten."

Der Gerichtsrath begnügte sich damit, zu seiner Frau zu sagen: „Siehst Du, Frau! Du hast einen Mann, der in der öffentlichen Achtung noch nicht gesunken ist", ging hinaus und schlug die Thür (aber ja nicht zu heftig) hinter sich zu und begab sich in sein Arbeitszimmer.

Beim Präsidenten, wo der Gerichtsrath den größten Theil der Räthe und einige Assessoren fand, war man im Ganzen genommen recht heiter, obschon bald die kitzliche Frage, was man im Falle der Entlassung anfangen wolle, auf's Tapet kam. Der Assessor Hoffmann machte wieder allerlei, den älteren Herren unangenehme Späße. Der Gerichtsrath Rönnefarth begnügte sich, mit Rücksicht auf den Wirth, damit, eine sehr ernste Miene zu machen, wogegen der Gerichtsrath Kramsvogel, der schon durch seine Frau von dem mehr erwähnten musikalischen Instrumente gehört hatte, sehr ernst sagte:

„Herr Assessor! Spo—po—po—po—po—po—po—potten Sie nicht!"

Denn Kramsvogel stotterte, wenn er heftig wurde.

Der Präsident, der ein Aneinandergerathen der verschiedenen Ansichten fürchtete, gab der Sache eine andere Wendung, indem er sein Glas erhob und einen Trinkspruch „auf recht lange Fortdauer der bisherigen guten Zeiten" ausbrachte.

XI.

Am folgenden Morgen war unser Frater Ignaz in Pietroszczinie. Er trat in das Haus des Oberförsters mit den Worten ein: Gelobt sei Jesus Christus! Friede sei mit Euch!" musterte mit seinem runden Gesicht, ohne eine Miene zu verziehen, alsbald seine Umgebungen, wischte sich mit einem groben leinenen Schnupftuch Gesicht und Kahlkopf, säuberte die Kutte von dem darauf liegenden gelben Schnupftabak und begann sich seines Auftrags zu entledigen. Er schilderte, wie die zärtlich liebende Mutter in Thränen zerflossen sei; wie sie ihn beschworen habe, die Tochter sogleich mitzubringen u. s. w. Der Oberförster, der mehrmals mit seinem breiten Gesichte geschüttelt hatte, brach endlich in die Worte aus:

Nun, war es aber nöthig, daß sie einen besonderen Boten hierher schickte? sie brauchte ja nur zu schreiben!"

„Also geheult hat sie wieder? Armer Rönnefarth! Dein Dudelf —", er unterbrach sich, „Deine Sängerin macht Dir einmal wieder Plage!"

Der Oberförster befahl, daß dem Frater ein Butterbrod und ein tüchtig Stück Schinken gebracht würde. Schinken aber verbat sich der Frater, weil er wegen des heutigen Freitags Abstinenz üben müsse."

Der Frater setzte sich und der Oberförster trug ihm nur kurz auf, in Posen zu bestellen, „daß er und seine Frau die Hulda morgen selbst nach Posen bringen würden" und brach kurz ab, weil er die Pfaffen — wie er die Mönche nannte — nicht leiden konnte, ging zur Thür hinaus, indem er Geschäfte in der Forst vorgab, und trug seinen Leuten auf, den Pfaffen bald wieder fort zu spediren.

Mittags bei Tische eröffnete er der Hulda, daß sie morgen zusammen nach Posen reisen würden. Der Nachmittag ging bei der Frau und der Pflegetochter mit dem schleunigen Plätten verschiedener Kleidungsstücke hin.

Als der Oberförster Abends vor der Dämmerung in seiner Hausthür stand, die er mit seiner dicken riesigen Gestalt fast ganz ausfüllte, um, wie er immer that, seinen Oekonomiehof noch einmal zu mustern, kam von der Ferne ein Mann gegangen, dessen Gestalt und Gesichtszüge er zwar mit seinem Försterblick erkannte, dessen Standes und Namens er sich aber nicht sogleich erinnern konnte.

Endlich als der Fremde in dem langen geraden Gange — denn die Wege in Kutzners Försterei waren alle schnurgerade gelegt — bis zum Hofthor gekommen war, rief der Oberförster mit seiner Stentorstimme:

„I! Fuchs, wo kommen Sie denn her?"

Fuchs nahm seine schillerfarbige Mütze ab und grüßte:

„Guten Abend, Herr Oberförster. Der Herr Gerichtsrath Rönnefarth schickt mich zu Ihnen."

„Was Teufel und Donnerwetter!" entgegnete der Oberförster, „was hat denn das zu bedeuten? Zwei Boten an einem Tage? Die Hulda soll wohl wieder hier bleiben und sich ferner mit Extrakten aus Waldkräutern plagen. Sprechen Sie, Fuchs, was ist los?"

Fuchs erzählte, daß er den Auftrag habe u. s. w.

„Nun, was soll denn das bedeuten?" sagte der Oberförster, „früh einen Mönch, Nachmittags einen Rechtsverdreher? Nun, wie kömmt denn das, daß mein Freund Rönnefarth jetzt den zweiten Boten schickt? Forsteleve Spanek, bringen Sie den Fuchs nach der Küche, und dann soll er in Nr. 3. oben gut untergebracht werden."

Mit diesen Worten entließ er Fuchsen.

Als Fuchs fort war, sprach der Oberförster weiter:

„Armer Rönnefarth, bist ein braver Kerl! Aber Dein infames gottvergessenes Weibsstück hat einmal wieder die ganze Geschichte eingebrockt. Die infame Rönnefarthin" — knirschte er mit den Zähnen — „hat einmal wieder Krämpfe bekommen."

„Ja ja, armer Rönnefarth! Deine Leipziger Lerche! Deine Sängerin! mit der bist Du auf der Leipziger Brautmesse schlecht angekommen. Hättest Du sie doch fliegen lassen, vielleicht wäre ein Anderer mit ihr betrogen worden."

„Die Leipziger Lerche!" — Der Oberförster konnte sich von seinem Vergleiche gar nicht trennen, weil die Gerichtsräthin aus Leipzig gebürtig war — „ich wollte, ich dürfte Dich kuriren. Von mir bekämest Du keine Waldkräuter zu trinken, sondern etwas Anderes aus dem Walde. Von der Birke! in der Wedelzeit geschnitten, daß es das ganze Jahr vorhielt, recht lang und verhältnißmäßig stark! So ein Rezeptchen aus lignum betulae soll an solchen Frauenzimmern oft Wunder verrichten."

Der Oberförster konnte nicht weiter fortfahren, weil ein Forsteleve fragte, welchen Dienst er für Morgen zu verrichten habe.

Er ordnete noch an, daß Fuchs Morgen früh 4 Uhr mit der Getreidefuhre des Domainenamtes nach Posen zurückfahren sollte.

XII.

Am andern Morgen 6 Uhr war Alles reisefertig. Der Oberförster, seine Frau und Hulda stiegen in den Wagen, Maciek, der Knecht, auf den Bock. Man fuhr zum Hofthor hinaus, ein Stück durch die Forst und kam dann ins Freie. Der Morgen war frisch und labend. Die zwei Braunen, welche spiegelblank geputzt und

hat dieselbe schon über 200 Thlr. Ueberschüsse und außerdem ein nicht unbedeutendes Waarenlager. Der Geschäftsführer des Vereins, Schneidermeister Heine, besorgt die Ankäufe und den Verkauf an die Mitglieder. Der letztere erfolgt mit 8 Prozent Aufschlag über den Einkaufspreis; trotz dieses Aufschlages stellt sich der Preis der betreffenden Artikel immer noch weit niedriger, als früher im Detail-Handel. Eine eigenthümliche Bestimmung enthält das Statut in Bezug auf die Verwendung der Ueberschüsse. Dieselben werden nicht an die Mitglieder vertheilt, sondern ihnen nur gutgeschrieben. Stirbt die Frau eines Mitgliedes, dann erhält dasselbe als Beitrag zu den Beerdigungskosten 2 Thlr.; stirbt dagegen ein Theilhaber der Association, dann wird dessen Guthaben der Wittwe ausgezahlt. Der Geschäftsführer erhält als Entschädigung für seine Mühe 3 Prozent sämmtlicher Einnahmen für den Verkauf. — Mit der durch Schulze-Delitzsch vertretenen Anwaltschaft für das deutsche Genossenschaftswesen sind die hiesigen Vereine bisher nicht in Verbindung getreten, doch ist neuerdings hierzu Anregung gegeben worden.

E. Vom rechten Wartheufer des Kreises Samter, 11. Juli. [Chausseebaurichtung.] Die von Lubasch nach Wronke über Klempitz weiter zu bauende Chaussee wird von letzterem Orte über Wolfsmühle führen und dann Nadolnikmühle berühren. Es würde noch zweckmäßiger sein, wenn dieselbe vor Nadolnikmühle auf das kaum $^1/_{16}$ Meile davor liegende Dörfchen Schneidemühl geleitet würde, indem dadurch die zwischen Schneidemühl und Nadolnikmühle wahrhaft furchtbare Sandstraße auch für Last passirbar gemacht würde. Nicht nur das große Dorf Pietrowo nebst Annaberg, Neukrakau, Smolnica und Schneidemühl hätten bei dem anderweitig schon angehenden Wege alsdann mit dem von ihnen sehr frequentirten Wronke eine viel bessere Verbindung, sondern auch selbst die Stadt Obersitzko mit dem diesseits belegenen großen Grünberg, welche beide bis Schneidemühl diesseits einen bedeutend festeren Weg nach Wronke als jenseits haben, und auch diesen jetzt schon allein benutzen würden, wenn jene Sandstrecke nicht vorhanden wäre. Möchte man dies jetzt noch reiflich in Erwägung ziehen!

× Tirschtiegel, 12. Juli. In Nr. 156 Ihres geschätzten Blattes wird aus Wollstein die Wiederergreifung der auf dem Transport nach Rawicz mittelst Ausbruches aus dem Polizeigefängnisse entsprungenen Verbrecher, Drechslermeister August Schulz aus Meseritz und Tagelöhner Woyciech Woś aus Zakrzewko berichtet. Die Genannten, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, sind für die öffentliche Sicherheit sehr gefährliche Subjekte, ihre Festnahme hat daher auf den Schauplätzen ihrer verbrecherischen Thätigkeit große Freude erzeugt und ist es hier wohl am Platze, der rastlosen Thätigkeit, Umsicht und Entschlossenheit des hier stationirten berittenen Gendarms Ache Erwähnung zu thun, welchem zunächst die Festnahme der Verbrecher zu danken ist.

Herr Ache hatte davon Kenntniß erhalten, daß sich in der Nähe unserer Stadt zwei verdächtige Individuen umhertreiben, welche die Begegnung mit anderen Personen ängstlich vermeiden und sich am Tage in Kornfeldern, hinter Heuschobern u. s. w. verborgen halten.

Nach rastlosen Recherchen brachte 2c. Ache endlich am 2. d. M. in Erfahrung, daß jene Strolche sich auf einem Felde hinter der hiesigen Schloßbrauerei gezeigt hatten; er eilte sofort dorthin, fand aber nur den 2c. Schulz, welcher zwar sogleich die Flucht ergriff, indessen bald eingeholt wurde, und sich auch seiner Fesselung durch den Gendarm, wohl aus Rücksicht für dessen gespanntes Pistol, nicht weiter widersetzte. 2c. Schulz hatte in seinem Stiefel ein langes Schlachtmesser verborgen.

Am 5. d. M. wurde dem 2c. Ache angezeigt, daß in der vorhergegangenen Nacht bei dem Eigenthümer W. in Eschenwalde-Hauland ein beträchtlicher Diebstahl an Leinwand, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w. verübt worden sei. Die Diebe hatten das Fenster einer Kammer erbrochen, einer derselben war sodann eingestiegen, hatte mit seltener Frechheit (die Schlafstelle des Wirths ist nur durch eine dünne Wand von dieser Kammer getrennt) zuerst einen Sack, dann die anderen Gegenstände entwendet und solche seinem wachehaltenden Kameraden durch das Fenster zugereicht. Nach Verübung der That haben die Diebe die gestohlenen Sachen in die nahe gelegene Forst geschleppt und dort verborgen. W. hatte bemerkt, daß eine ziemlich anrüchige Tagelöhnerfrau am Morgen nach dem Diebstahl Eßwaaren in den Wald getragen und auch hiervon dem Gendarm Mittheilung gemacht. Auf dessen Anordnung wurde der Wald umstellt, eine Art Treibjagd veranstaltet und auch glücklich der Woś mit seinem Raube eingefangen. Er gestand zwar ein, die Rolle des Aufpassers bei dem Diebstahl gespielt zu haben, weigerte sich aber entschieden, den Namen seines Komplicen zu nennen. Es ist indessen Hoffnung vorhanden, auch diesen zu ermitteln.

Woś hat als Verbrecher viel Energie; er war schon vor seiner Verurtheilung zu einer 7jährigen Zuchthausstrafe aus dem Kreisgefängnisse in Meseritz ausgebrochen, hielt sich in seiner Wohnung in Bentschen im Bettstroh verborgen und meldete sich erst dann, als ihm der revidirende Gendarm das Bein durchstochen hatte.

E Kreis Czarnikau. [Neue Pfarre.] Mit dem 1. d. ist in unserem Kreise wieder eine neue evangelische Pfarre, die 14. desselben, errichtet worden. Pfarrort ist das große Dorf Staykowo, $1^1/_4$ Meile südlich von Czarnikau, woselbst die dortige evangelische Gutsherrschaft bereits eine Nothkirche hergestellt, auch die vorläufige Wohnung für den Pfarrer beschafft hat. Außer noch einigen Einwohnerfamilien ist sonst das ganze Dorf nur von Katholiken bewohnt, da aber die Gutsherrschaft sich zu großen Opfern für die Pfarre anheischig gemacht hat, auch dieses Dorf gerade der Mittelpunkt der übrigen Ortschaften des Pfarrsystems bildet, so ist Milkowo als vorhin beabsichtigter Pfarrort aufgegeben worden. Außer Milkowo nebst Hauland gehören dazu noch mit ebenfalls evangelischen Schulen Sokolowo und Kruczhauland, ohne solche der Flecken Lubasch, die Dörfer Slawno, Kamionka, Sagen, Krucz-Dorf, Hammersitzko 2c.

E Exin, 11. Juli. Die Legung des Telegraphen von Samter nach Bromberg, auch über Exin und Errichtung einer Station hier steht bereits fest, und es ist dieserhalb der hiesige Postvorsteher, Postassistent Wasner, zur Ausbildung im Telegraphendienste bereits seit drei Monaten bei der Telegraphenstation in Thorn beschäftigt.

Die internationale Münzkonferenz in Paris.

Paris, 8. Juli. Ich bin in den Stand gesetzt, über die Resultate der internationalen Münzkonferenz, die am 17. Juni im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ihre erste und am 2. Juli ihre letzte Sitzung gehabt, die folgenden verläßlichen Mittheilungen zu machen. Der von Frankreich ausgehende Gedanke einer allgemeinen Münzeinigung hatte in den Münzverträgen zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz, denen unter gewissen Einschränkungen auch Griechenland und der Kirchenstaat beigetreten, seinen ersten Ausdruck gefunden. Somit war für diese Länder in dem fünf Gramme Silber enthaltenden Franken eine Einheit gefunden, durch welche dem kommerciellen Verkehre ungemeine Vortheile erwuchsen. In der internationalen Münz-Konferenz, bei der sich — wie schon früher des Näheren gemeldet — fast alle civilisirten Völker der Erde vertreten ließen, gelang es auch, sich über die Grundlagen eines Uebereinkommens zu verständigen, die bis zum 15. Februar nächsten Jahres von den betreffenden Regierungen genugsam geprüft und erörtert sein sollen, um den erneuerten Zusammentritt der Konferenz auf Grund genauer gefaßter Instruktionen 2c. zu ermöglichen. Diese so vorläufig angenommenen Grundlagen lassen sich, nebst der Stellung, welche die Vertreter der wichtigsten Nationen zu ihnen eingenommen, in Folgendem präcis zusammenfassen: Die Kommission entschied sich zunächst für ein System der „Aequation", welches darin besteht, von allen Nationen einen ideellen Münzfuß annehmen zu lassen, der als Universaltypus zu dienen habe, ohne daß die einzelnen Staaten dadurch genöthigt würden, diesen Münzfuß in wirklich geprägten Stücken bei sich einzuführen und so die gäng und geben Münzsorten zu ändern. Man einigte sich somit dahin, daß dieser einmal angenommene ideale Münzfuß den betheiligten Regierungen die Verpflichtung auferlegte, in Zukunft nur solche Münzen prägen zu lassen, die in der Vervielfältigung oder aber auch in der Zerkleinerung genau auf die Universal-Münztypen zurückgeführt werden könnten. In Folge dieses Prinzips einigte sich die Konferenz dahin, das Gold für das Metall zu erklären, welches für die Aufstellung eines derartigen Münzfußes die meisten Vortheile biete, indem man es den einzelnen Staaten überließ, dann je nach Bedarf selbstständig das Verhältniß dieses zu schaffenden idealen Goldfußes zu dem etwa existirenden Silbermünzfuße zu regeln. Auf diese Weise verlieh man den Goldmünzen allein einen universellen Charakter, unabhängig von denen die Silbermünzen nach wie vor auf das Kursiren innerhalb der Grenzen der betreffenden Länder beschränkt bleiben. In den so ad referendum genommenen Basen wurde im Ferneren festgestellt, daß der internationale Goldmünzfuß auf den vierten Theil eines 20-Frankenstückes, d. i. auf den Werth von 5 Franken, zu stehen kommen, die mithin als allgemeine Einheit bei einem gleichmäßig festgehaltenen Feingehalt von $^9/_{10}$ Feingold zu gelten hätten. Zu diesem Ende hätten die Verein. Staaten sich nur zu entschließen, ihre Golddollars auf den genauen Werth von 5 Goldfr. zurückzuführen, den sie heute übersteigen. England brauche seine Sovereigns, die heute einen Werth von 26 Frk. 40 Cent. haben, nur auf das Fünffache der Einheitsmünze, d. h. auf 25 Franken zu reduziren. Spanien, sich nach dem Vorgange der Vereinigten Staaten richtend, brauche den piaster duro nur im Werthe von fünf Franken zu schlagen, worauf die in Umlauf begriffenen goldenen 100-Realstücke fünf solcher Einheitsmünzen zu enthalten hätten, um gleichen Werth mit dem englischen Sovereign, d. i. Liver Sterling zu erhalten. In Deutschland freilich bietet die Lösung der Einheitsfrage größere Schwierigkeiten dar, doch sind auch hier die Grundlagen der Kommission nicht ohne praktische Bedeutung. Man hält es nämlich für möglich, den östreichischen Silbergulden, der ohne Agio immer zwei Franken 50 Centimes gilt, derart zu verallgemeinern, daß er — im Werthe also einer halben Einheitsmünze — auch hier als Grundlage diene und darauf geprägte Doppelgulden genau die ganze Einheitsmünze repräsentiren könnten, wobei noch in Anschlag käme, daß drei dieser Gulden schon jetzt nach der östreichisch deutschen Münzkonvention zweien Thalern gleich, somit den Werth von $1^1/_2$ Einheitsmünzen darstellten. Den sich in dieser Richtung ergebenden besonderen Schwierigkeiten gegenüber aber glaubten die Vertreter Preußens, Geheimer Rath Herzog und Geh. Rath Meinecke, sich der Debatte enthalten und sich darauf beschränken zu müssen, von den gemachten Vorschlägen Akt zu nehmen. Während Preußen sich also dem vorgeschlagenen Systeme am wenigsten günstig zeigt, hat auch England vorerst nur wenig Bereitwilligkeit bewiesen, sich den ihm dadurch auferlegten Münzveränderungen anzubequemen. Oestreich dagegen im Verein mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika gaben ihre Sympathieen offen kund, denen sich natürlich Frankreich und die seinem Münz-Systeme bereits beigetretenen Staaten anschlossen. Da die Verhandlungen erst in der zweiten Hälfte des Februar 1868 wieder aufgenommen werden sollen, so werden ohne Zweifel die hier mitgetheilten Propositionen von den Regierungen und Fachmännern in allen ihren Einzelnheiten genugsam geprüft sein, wenn es gilt, aus der Periode der Vorberathungen in die der wirklichen Beschlußfassung überzutreten. Jedenfalls scheint das Ziel der Mühe und der Beachtung werth, denn die Schöpfung einer Einheits-Goldwährung, die ohne Grenzunterschied in allen Ländern gleichmäßigen Kurs hat und die sofort die allgemeine Annahme auch einer internationalen Rechenmünze zur Folge haben würde, wäre für Handel und Verkehr aller Länder und Nationen sicherlich von den wohlthätigsten Folgen. (K. Z.)

Literarisches.

Die beiden letzten Nummern von **„Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften"** (Posen bei Ernst Rehfeld) enthalten wieder eine Reihe der lesenswerthesten Beiträge. So ist die novellistische Abtheilung durch Julius Grosse und Friedrich Welden in sehr anziehender Weise vertreten. Das Lebensbild „Konstanze Mozart" von Ludwig Nohl bietet eine interessante Zusammenstellung diskreter und indiskreter Mittheilungen über Mozarts Gattin und ist mit den Portraits der Konstanze und ihrer Kinder versehen. Eine ebenso geistvolle wie sorgfältige Arbeit lieferte Otto Roquette „Aus alten Liederbüchern", worin die Zeit der Befreiungskriege in zeitgenössischen Liedern sich abspiegelt. „Ueber die Perioden der Meeresüberfluthungen und der Eiszeiten" von O. Möllinger, im Junihefte; ferner „Die Geschichte des Quecksilbers" von Noeggerath; „Ueber vulkanische Erscheinungen" von C. W. Gümbel, in der Julinummer, sind Beiträge voll wissenschaftlicher Anregung, ebenso, wie die kleineren naturwissenschaftlichen Aufsätze von J. Müller und A. Vogel, und die historischen Abhandlungen von J. Ulmann und Otto Weinmann. Unter den Illustrationen sind namentlich die beiden größeren Bilder zu dem Aufsatze „Das Wanderleben der Säugethiere" von Karl Ruß sehr charakteristisch in Zeichnung und Ausführung.

Landwirthschaftliches.

Schädlichkeit des schimmlichen Futters. Nichts wirkt schädlicher und nachtheiliger auf die Gesundheit aller unserer Hausthiere, als die Fütterung von schimmlichem Futter mit denselben. Es veranlaßt zunächst Kolik und Unverdaulichkeit mit Auftreibung des Hinterleibes und Abgang dünnflüssiger, stinkender Exkremente, in weiterer Steigerung Entzündung und Brand und dadurch häufig den Tod. Auch treten oft noch nebenbei Krämpfe und lähmungsartige Zustände hervor, ähnlich, wie man sie bei scharfen Giften bemerkt. Schimmliches Futter mit trächtigen Thieren gefüttert erzeugt sehr gerne Fehlgeburten. Wie oft kommt es aber noch vor, daß der Landwirth seinem Vieh solche schimmliche Nahrungsmittel giebt, ohne an eben angegebene unangenehme und gefährliche Folgen zu denken; oder füttert manchmal Futter mit seinen Thieren, welches schimmlich ist, ohne daß er's weiß, weil sich bei vielen Nahrungsmitteln der Schimmel im Innern derselben bildet, wie z. B. bei starkstengeligen, hohlen oder porösen Pflanzen, sowie auch bei schlechtgepreßten Oelkuchen 2c. Schimmliche Oelkuchen wirken bei Wiederkäuern, schon in gewöhnlicher Gabe gegeben, nachtheilig, ja oft tödtlich auf dieselben ein. In neuerer Zeit sollen Fälle vorgekommen sein, wo schimmliches Heu und schimmliches Brod Pferden gegeben, sehr schnell den Tod herbeigeführt hat. Es ist daher eine unerläßliche Sache des Landwirthes, dafür Sorge zu tragen, daß keine Schimmelbildung bei seinen Futtermitteln vorkommt. Diese Schimmelbildung wird am Besten verhindert durch trockene Aufbewahrung der Futtermittel, oder durch gänzliche Abhaltung, oder auch vollkommene Zufuhr der Luft auf dieselben. Sehr fehlerhaft ist es, das Heu oder Futterstroh auf schlecht gedeckten Stallungen (wie es noch so häufig vorkommt) aufzubewahren; indem solches Futter nicht nur schimmelt, sondern sogar fault.

Angekommene Fremde

vom 13. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Erlowo, v. Dobrzycki nebst Frau aus Barborowo, v. Bronikowski aus Belęcin und v. Bandelow aus Dobrzycka, Sanitätsrath Dr. Dernen nebst Frau aus Wreschen, Rentier Ordenshagen aus Bielefeld, die Kaufleute Püttmann aus Düsseldorf, Tobias und Wolffheimer aus Berlin und Lämmerhirt aus Kissingen.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Frau Ogrodowicz, Fräul. Krzanowska und v. Niedzialkowski aus Kalisch, die Kaufleute Friedländer aus Breslau und Dendlow aus Berlin, Fabrikbesitzer Krieger aus Dresden, Baumeister Schäfer aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Sandberg, v. Thielemann und Fabrikant Hoffmann aus Berlin, Postsekretär Weikusatis aus Marienwerder, Dr. phil. Schmitt aus Luckau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schlippe aus Leipzig, Hirschfeld, Kitzerow, Guttmann und Lindermann aus Berlin, Brunner aus Bremen, Rosenthal aus Breslau, Mock aus Frankfurt und Fernbach und Fabrikant Schürer aus Schneeberg, die Rittergutsbesitzer v. Slubowski aus Warschau, Bayer aus Golenczewo, Matthes aus Jankowice, Matthes aus Lussowko und Rolin aus Gowarzewo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Grocholski aus Pudewitz, Gutbesitzer Budzinski aus Ujazd.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Goltz nebst Tochter aus Ciązyn.

---

wohl genährt waren, liefen in sausendem Trab, daß der Wagen eine lange Staubwolke hinter sich ließ.

„Nun, liebe Hulda," begann der Oberförster, „Ihr braver Vater wird sich über Ihre Rückkunft recht sehr freuen, wenn er es Ihnen auch nur im Herzen und in der Stille bezeugt. Ihre Frau Mutter (er konnte nun einmal nicht seinen Unmuth unterdrücken) wird meiner Frau vielleicht Vorwürfe machen, daß Sie den feinen Stadtteint verloren haben."

In Kurnik wurde einige Stunden verweilt, weil der Oberförster noch Geschäfte zu besorgen hatte und weil — wie er verbindlich bemerkte — die Damen nicht durch die Mittagshitze leiden sollten.

Nachmittags gings weiter und um 6 Uhr war man in Posen.

Der Oberförster ließ seine Frau bei Gerichtsraths, er selbst begab sich in die Stadt — angeblich um Geschäfte zu erledigen — in Wahrheit aber, um den zärtlichen Empfangsscenen der Frau Gerichtsräthin aus dem Wege zu gehen.

Fuchs kam kurz darauf an und referirte ganz gehorsamst, daß der Herr Oberförster die Mamsell Hulda selbst nach Posen bringen würde. Er wurde entlassen, ging nach Hause und erzählte seiner Frau seine Reiseabenteuer, wobei er aber den dreitägigen Aufenthalt im Thurme in Kurnik verschwieg. Er erregte die Bewunderung seiner Frau so sehr, daß sie lächelnd zu ihm sagte:

„Ja, wenn Du nicht ein solcher Fuchs wärest, wärst Du nicht mit so heilem Felle nach Hause gekommen."

Daß der Graf Golawski die gegen ihn gerichtete Haftordre im Walde in Empfang genommen und zusammengedrückt habe, hat Fuchs seinem Botenmeister gegenüber nicht weiter erwähnt.

Bei dem Abendessen war man ziemlich munter. Der Oberförster hatte sich zuvor einen recht festen Stuhl ausgesucht, weil, wie er sagte, die Stadtmöbels für feine Leute eingerichtet seien. Ihm könnte es leicht passiren, daß er auf einmal, statt auf dem Stuhle, auf der Erde säße.

Der Oberförster fand den Ungarwein vortrefflich und meinte: „der Ungarwein wäre gesünder, als die Milch auf seiner Oberförsterei; die schwemmte den Körper auf, daß er alle Jahr ein Pferd, und wenn es ein Elephant wäre, zu Schanden ritte."

Der Gerichtsrath war stiller als sonst und bemerkte auf die Frage des Oberförsters über den Grund, „daß die Zeitläufe doch sehr ernst seien und daß man leicht sein Amt verlieren könne."

„Dummes Zeug" — rief der Oberförster, bei dem der Ungarwein schon zu wirken begann, — „man muß den Polen nur richtig zu behandeln verstehen. Da kommt man freilich mit schönen Redensarten nicht durch, sondern man muß die richtigen Mittelchen gebrauchen, und sollte man ihn auch, wenn's schlimm kommt, in den Büchsenlauf sehen lassen."

„Ja Rönnefarth, Du bist ein gelehrter Mann, ich bin nur ein dummer Waldteufel, das sage ich Dir aber, wenn Du — was Gott verhüten wolle — wirklich Dein Amt verlieren solltest, dann werde ich meins bei meinen Grundsätzen behalten."

Und der Oberförster hatte Recht. Der Gerichtsrath mußte später bei der Revolution mit seinem Leipziger Instrumente fliehen und ist weit nach Deutschland hineingereist. Der Oberförster Kutzner aber wurde bei der preußischen Reokkupation im Jahre 1815 auf seiner Oberförsterei wieder vorgefunden.

B. Reisebriefe.

1. Von Leibnitz bis zu Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Die Weltausstellung von 1867 hat alle ihre Vorgängerinnen, was Zweckmäßigkeit betrifft, weit hinter sich zurückgelassen. Die koncentrische Umfassung nach Gruppen und die Fächerabtheilung nach Ländern ermöglichen die leichte Auffindung jedes Gegenstandes und die schnelle Orientirung. Die Decentralisation durch zahlreiche Annexen gestattet einer Masse von 100,000 Menschen, wie sie letzten Sonntag (7. Juli) durch alle Theile der Ausstellung wogte, sich zu zerstreuen, ohne sich zu stören in der Besichtigung. Die getrennten Aufstellungen und die Beschränkung im Allgemeinen auf eine Etage, mit Ausnahme der Galerie eine Treppe hoch um den ganzen Maschinenraum im äußersten Umkreise, schützen vor Ueberladung und Uebersättigung; die Aufmerksamkeit wird nicht durch Vielerlei an demselben Ort abgezogen. Die Ventilation des Gebäudes ist unvergleichlich, die Luft im Innern des Gebäudes ist immer rein und kühl, selbst bei Ueberfüllung mit Menschen. Der Garten in der Mitte, die großartigen Parkanlagen umher, die Seine in der Nähe mit ihren geräumigen Quais, so wie der weite Platz Trocadero und die elysäischen Gefilde begünstigen die fortwährende Lufterneuerung.

Die preußische Abtheilung ist dekorativ arrangirt durch den Herrn Architekten W. Kyllmann aus Berlin, der zu diesem Zwecke für die Dauer der Ausstellung der preußischen Kommission zugeordnet ist. Herr Geh. Regierungsrath Herzog, im Auftrage Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Vorsitzender der preußischen Ausstellungskommission, ist freundlichst und eifrigst bemüht, das Ansehen seines Landes und die Interessen seiner ausstellenden Landsleute, so wie den Schutz der die Ausstellung besuchenden Preußen zu wahren und zu beweisen, daß Preußen gleich groß ist durch sein siegreiches Heer und seine gewerbfleißige Bevölkerung.

Doch für heute genug von der Ausstellung. Wenden wir uns der Revue militaire zu, der wir Montag den 8. in den elysäischen Feldern von Anfang bis zu Ende beigewohnt haben, und wo wir Gelegenheit hatten, den Kaiser Napoleon III., der heute die Geschicke der Welt zu regieren scheint, von Angesicht in nächster Nähe zu erblicken und seine nachdenkliche und sorgenvolle Physiognomie zu analysiren.

Das tragische Ende des Kaisers Maximilian von Mexiko ist noch heute das allgemeine Thema; es hat einen Tropfen Wermuth in die überschwenglich freudige Aufregung geträufelt und umdüstert die Stirn des französischen Kaisers. Die großartigen Hoffeste, welche für den Sultan beabsichtigt wurden, sind abbestellt worden; er hat sich mit der gestrigen Revue begnügen müssen, an welcher sich die gesammte Besatzung von Paris, Versailles, Vincennes und Umgegend, les troupes de l'élite de l'Armée française, betheiligten. Um 4 Uhr durchritt der Kaiser, vor ihm der Sultan, die in den langen Alleen der elysäischen Felder bis jenseits des Point rond aufgestellten Truppen. An der Spitze des glänzenden Kortége, etwa eine Pferdelänge vor dem Kaiser N., links von ihm, ritt Se. kaiserl. Hoheit Abdul Aziz Khan. Welch ein schöner Mann! Wie viel theatralische Würde in seiner geraden Haltung zu Pferde, wie viel Wärme und Poesie in dem Gesichtsausdrucke! Manche Französin möchte die 501. seiner Damen sein! Dicht neben dem Kaiser Napoleon ritt der regierende Herzog von Sachsen-Weimar. Dann folgte Mohamed Mourad Effendi, Thronerbe des Sultans, und vermischt mit dem Gefolge des Kaisers Napoleon darunter der Prinz von Oranien, der Prinz Napoleon u. s. w., eine Anzahl orientalischer Größen in den malerischsten Kostümen. Das helle, klare Wetter begünstigte die militärische Schaustellung, welche sich im schönsten Lichte zeigte. Ein neben mir stehender Franzose äußerte: Il ne pleut jamais quand l'Empereur est là, il ne pleut qu'après. Der Kaiser durchritt die ganze Fronte der Truppen; überall wurde er begrüßt von dem Beifallsgeschrei der zuschauenden Menge. Die Soldaten präsentirten die Gewehre, die Fahnen mit den kleinen vergoldeten Adlern oben wurden geneigt und alle Militärmusiken spielten die Nationalhymne. Nachher nahm der Kaiser Aufstellung vor dem Centralpavillon des Palais de l'Industrie, links vom Kaiser (dort wo die Truppen vorbeidefilirten) war der Sultan zu Pferde, rechts von ihm der regierende Herzog von Sachsen-Weimar. Beim Parademarsch ritt voran Marschall Canrobert und sein Generalstab u. s. w. Es waren 53 Bataillons (24 Kaisergarde und 29 Linie); 32 Schwadronen Kavallerie (8 Kaisergarde, 24 Linie), 1 Schwadron Gensd'armerie de la Seine, 20 bespannte Batterien (4- und 8-Pfünder, 12 Kaisergarde, 8 Linie), 2 Schwadronen Train zu Pferde (Kaisergarde), 1 Schwadron Train zu Fuß (Linie). Zuerst kamen die Jäger, meistens (aber nicht allgemein) mit Chassepot-Gewehren versehen, sie gingen fast Sturmschritt und in Kompagniefront, wie die ganze Revue. Für uns Ausländer auffallend waren die beigemischten Sappeurs mit den hohen Bärenmützen, die riesengroßen Tambourmajors, die etatsmäßigen Marketenderinnen im theatralischen Aufputz. Alle Soldaten der ganzen Revue hatten weiße Handschuhe, die Uniformen waren sehr sauber, das Gepäck, z. B. Brotbeutel, Trinkflasche, zweckmäßig und elegant. Fremdartig für uns waren die Turkos mit leichtem Gepäcke und die Zouaves. Die Dragoner der Linie waren mit Gewehren versehen, das Untere ihrer Helme ist mit einem Stück Pantherfelle umgürtet, hinten ist ein Roßschweif befestigt. In der Revue war auch die ganz militärisch organisirte Feuerwehr vertreten, es sind die am meisten geachteten Soldaten, sie sind stolz auf ihre Waffe, haben ebenfalls 7jährige Dienstzeit.

Der Vorbeimarsch der Truppen erfolgte mit der größten Regelmäßigkeit und Ordnung; sobald eine Abtheilung vor dem Kaiser defilirte, erhob sie ein lautes Freudengeschrei.

Die Entfaltung der militärischen Streitkraft Frankreichs in ihrer glänzenden Ausrüstung und stattlichen Erscheinung blendet die Augen der zahlreich in Paris jetzt aus allen Theilen der Welt zusammenströmenden Fremden. Der Kaiser Napoleon denkt sich als Mittelpunkt der Welt und nachdem er alle Monarchen der Welt um sich versammelt und bei sich gastlich aufgenommen und bewirthet hat, hält er seine Dynastie für alle Zeiten befestigt und glaubt sich über jeden Wechsel des Glückes erhaben.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung

betreffend die Ausreichung der 3. Folge neuer Kupons und Talons zu neuen Posener Pfandbriefen.

Wir sehen uns veranlaßt, den Besitzern von neuen Posener Pfandbriefen in Erinnerung zu bringen, daß die Talons Behufs Empfangnahme des Kuponsbogens 3. Folge Seitens unserer Kasse **erst vom 15. September 1867 ab** angenommen werden können, ferner, daß das Nähere über die mit den Talons zu übergebenden Talons-Verzeichnisse aus unserer Bekanntmachung vom 1. Juni 1867 hervorgeht und daß Formulare zu solchen Verzeichnissen von unserer Kasse, außerdem aber, ebenso wie die neuen Kuponsbogen selbst, auch noch durch unsere General-Agenten die Herren Banquiers Hirschfeld & Wolff und die von diesen bereits bezeichneten Bankhäuser unentgeldlich bezogen werden können.

Posen, den 10. Juli 1867.

Königliche Direktion
des neuen landschaftl. Kreditvereins für die Provinz Posen.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 950. die Firma **Julius Rabbow** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Rabbow** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 9. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 122. die Firma **Friedrich Weber** und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Weber** in **Czempin** zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Kosten, am 11. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, 1. Abthl., zu Rogasen.

Das im Dorfe Połajewo unter Nr. 53. belegene, dem **Heinrich Wilhelm Karl Krüger** und seiner Ehefrau **Pauline** geb. **Rosentreter** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 8548 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Februar 1868
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Rogasen, den 20. Juni 1867.

Bekanntmachung.

Das zu **Hutta trzemesinska** unter Nr. 7. belegene, dem **Desiderius v. Ciemierski** gehörige Grundstück, gerichtlich abgeschätzt mit dem darauf befindlichen Inventar auf 7709 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., ohne dasselbe auf 7288 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Dezember 1867
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 4. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie, Wydział I.

Nieruchomość w Połajewie pod Nr. 53. położona, do **Henryka Wilhelma Karola Krueger** i żony jego **Pauliny** z **Rosentretów** należąca, oszacowana na 8548 tal. 23 śgr. 4 fen., wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 5. Lutego 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności niewykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Rogoźno, dnia 20. Czerwca 1867.

Obwieszczenie.

Grunt w **Hucie trzemeszyńskiéj** pod Nr. 7. położony, do **Dezyderego Ciemierskiego** należący, oszacowany sądownie z inwentarzem na tym będącym na 7709 tal. 7 śgr. 6 fen., bez tego na 7288 tal. 7 śgr. 6 fen. wedle taksy mogącéj być przejrzany wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 4. Grudnia 1867.
przedpołudniem o godzinie 12.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych sprzedan.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się niewykazującéj, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensyą swoją w sądzie podpisanym zgłoszą.

Trzemeszno, dnia 4. Maja 1867.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Kleiderreinigungs-Anstalt

von *A. M. Winter,* Schneidermeister, Wilhelmsstrasse 26., vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur jetzigen Saison bestens. Neue Arbeiten werden stets nach den neuesten Pariser, Londoner und Dresdner Journalen, bei sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen berechnet. Proben auf Verlangen.

Reise-Plaids, Reise-Decken, Stepp-Decken

empfiehlt
Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt** (vorm. Anton Schmidt.)

Tapeten, Rouleaux, Gardinenstangen und Halter empfiehlt zu soliden Preisen
M. Basch,
Breslauerstr. 36.

Neue Flügel und Pianinos

von vorzüglichem Ton empfiehlt zu billigen Preisen
H. Droste,
Pianoforte-Fabrikant, große Gerberstraße Nr. 28.

Unsere auf der Pariser Ausstellung im preußischen Annex ausgestellte **Ziegelmaschine** arbeitet Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Hertel & Co.,
Nienburg a. d. Saale.

B. P. Wunsch.
Mein Spiel-Waaren- und Galanterie-Geschäft,
früher Mylius-Hotel, befindet sich jetzt
Wilhelmsstraße 24.

Ein guter, fast neuer **Destillir-Apparat,** 620 Quart Inhalt, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren auf frankirte Anfragen in der Expedition der Posener Zeitung.

Parquet-Fußböden,

Harzer und **Wiener Fabrikate,** sind in allen Holzarten am Lager bei

S. Kronthal & Söhne,
Möbel-Magazin, Markt 56.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich, ihre bekannten, vorzüglich konstruirten und bewährten Maschinen zu empfehlen, und zwar:

1) ihre originell konstruirten, in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferde-Dreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampf-Dreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thalern;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenkonsum, darunter die neu konstruirten originellen zweiräderigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen** mit Dampf- und Göpelbetrieb mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreide-Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate** rc.;
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffe waschmaschinen, Elevatoren, Pumpen rc.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Konstruktion;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Konstruktion und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen **Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;**
11) **ihre Gießerei-Erzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen rc.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen. Preiskurante werden jederzeit gratis ertheilt.

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Elbing in Westpreußen.

Programm

zu dem 11. Musik- und 25jährigen Jubelfeste des Lehrer-Musik-Vereins der Provinz Posen,
gefeiert am 16., 17. und 18. Juli c.
zu Fraustadt.

Dienstag den 16. Juli, früh 10 Uhr: Einholung der fremden Sänger vom Bahnhofe. Nachmittags 2 Uhr: Probe der geistlichen Gesänge. Abends 7 Uhr: Abend-Konzert.

Mittwoch den 17. Juli, früh 10 Uhr: großes Orgel-Konzert. Nachmittags 3 Uhr: geistliches Konzert in der altstädtischen Kirche. Abends 7 Uhr: Festmahl.

Donnerstag den 18. Juli, früh 9 Uhr: Probe der weltlichen Gesänge. 11 Uhr: General-Konferenz. Nachmittags 3 Uhr: Konzert im Schützengarten.

Materialwaaren-Auktion.

Montag den 15. Juli c. werde ich im **Auktionslokale** Magazinstraße Nr. 1. von früh 9 Uhr ab **gute Materialwaaren,** u. a. eine Partie **Lorbeerblätter, Cichorien, Rauch- und Schnupftabake, Pfropfen,** echten **Imper.-Thee, Patent-Wagenlack, Zucker-Couleur** rc, sowie verschiedene **Laden-Utensilien;** demnächst diverse **Anker- und Cylinder-Uhren, Gold- und Silbersachen** rc., ferner einen **Korbwagen** und verschiedene **Gasarme** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissarius.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Donnerstag am 18. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** in **Kokczynowo** bei Santomysl zwei Pferde, eine Kuh, fünf Wagen, vier Paar Pferdegeschirre, eine Siedemaschine, eine Wasserkufe auf Rädern, drei eichene Futterfässer, ein Paar eiserne Eggen und 20 Schock Roggenstroh öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 11. Juli 1867.

Der Auktionskommissarius ***Schroeder.***

Ein Grundstück, in welchem sich seit vielen Jahren eine Bäckerei gut bewährt hat, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn ***Tietze,*** gr. Ritterstraße 14.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in **Trzemeszno** belegenen Gasthof, bestehend aus einem massiven, neu erbauten Wohnhause, einem massiven, neu erbauten großen umfangreichen Einfahrtsstall, umfassend 80 Pferde, kleinen Stallungen, großen Hofraum und bequemer Auffahrt, in der besten Lage der Stadt, bin ich Willens aus freier Hand unter vortheilhafter Bedingung zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen sich portofrei an mich wenden und werde ich sodann spezielle Auskunft ertheilen.

Michelsohn.



Ein sehr schönes Grundstück in einer sehr lebhaften Kreisstadt im Reg.-Bez. Bromberg von 12,000 Einwohnern, mit Schankrecht und zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

S. Prochownik.
Posen, Schuhmacherstraße.

Landgüter jeder Größe weist zum Ankauf nach
R. Sommer, Grünstr. 1a.

Ein Restaurationsgeschäft

im gelegensten Stadttheil Posens ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Ztg.

Wasserheil-Anstalt „Bergquell" bei Frauendorf (Stettin).

Arzt: Oberstabsarzt Dr. **Scheidemann.** Prospekte gratis franko gegen franko.

Das bisher von Herrn ***G. Sachse,*** **Wilhelmsstr. 16**a. betriebene

Wein-, Bier- und Restaurations-Lokal

wird unter meiner Firma ferner, verbunden mit einem Abonnements-Mittagstisch, sowohl in als außer dem Hause fortgesetzt. Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Betheiligung und versichere bei reellen Preisen die prompteste Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ein gutes Billard.

Friedrich Rabes.

Goldschmidts
Hôtel und Weinhandlung
in Schroda
bestens empfohlen.

Ein junges Mädchen, dem Rekommandationen von bedeutenden Musiklehrern zur Seite stehen, wünscht unter soliden Bedingungen Klavier-Unterricht zu ertheilen; ebenso ist dieselbe bereit, Schülerinnen zu allen feinen weiblichen Handarbeiten anzunehmen. — Zu erfragen St. Martin 34., 2 Treppen links.

Vorzügliche
Kapital-Anlage.

Zur Ausbreitung eines industriellen **Unternehmens** in der verkehrreichsten und schönsten Gegend **Schlesiens,** dessen hohe **Rentabilität bereits für die Dauer gesichert ist,** wird ein **Theilnehmer** mit **20,000 Thaler** disponiblem Kapital gesucht. Näheres unter Chiffre ***S. T. 84.*** poste restante franco **Liegnitz.**

Gelöschten Kalk
billigst bei ***Moritz Toeplitz.***

Stein-Dachpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damcke & Co.** in **Berlin, Steinkohlentheer, Asphalt, Dachungsnägel,** sowie Anfertigung kompletter Dachungen und Deckenbeläge unter mehrjähriger Garantie, auch **Portland- und Roman-Cement** empfiehlt

Jos. Pappenheim
in **Breslau.**
Comtoir: Altbüßerstr. 61., Junkernstr.-Ecke.

Gogoliner Kalk
empfiehlt billigst ***Moritz Toeplitz,*** Venetianerstr. Nr. 11.

Schmiedekohlen,
bester Qualität, empfiehlt
W. Pade, St. Martinsberg 3.

Dachpappen
eigener Fabrik,

mit unentöltem ammoniakfreien englischen Steinkohlentheer fabricirt (dreimal prämiirt), über deren **Feuersicherheit belobende Anerkenntnisse** von Behörden vorgelegt werden können, sind stets vorräthig. **Eindeckungen** mit dieser wirklich guten Dachpappe werden schnell und dauerhaft ausgeführt und wird hinsichtlich des Preises **jeder Konkurrenz** begegnet.

Die Dachpappen- und Asphalt-Fabrik von
Julius Scheding Nachfolger,
Comptoir: Wallischei a. d. Brücke.

Chamottsteine, Portland-Cement
billigst bei ***Moritz Toeplitz.***

Trockene, kieferne 2- und 3zöllige Bohlen, 6/4", 5/4", 4/4", 3/4" und 1/2" kieferne Bretter, eichene Bohlen und Bretter, sowie birkene Bohlen, elsene Bretter und Latten, ferner Böttcher- und Stellmacherholz, empfiehlt zu billigen Preisen die Nutz- und Bauholz-Handlung von

Kantor & Latz,
vormals **Kantor & Krüger,**
am Warthedamm.

Junge echte Doggen
sind zu haben in der neuen Posthalterei Parterre.

Stoppel-Wasserrübensaamen
empfiehlt ***M. Briske,*** Wwe.

Einen jungen sprungfähigen Holländer Vollblutbullen, sowie 6 dergleichen Kühe oder Fersen, letztere können auch Halbblut sein, und 2–300 Stück wollreiche Mutterschafe (nicht alte Merzen) sucht das Domin. ***Dembno*** bei Neustadt a./Warthe.

Familien, die gegen **Gicht, Rheumatismus u. Nervenaffektionen** sich der so außerordentlich bewährten **Kiefernadel- (Waldwoll-) Bäder** bedienen und dieselben zu Hause gebrauchen wollen, finden das dazu nöthige **Extrakt** nebst specieller Gebrauchsanweisung stets in bester Qualität zu billigen Preisen vorräthig bei Hrn. **Eugen Werner** in **Posen, Wilhelmsplatz 5.,** woselbst auch unsere übrigen **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate** zu haben sind.

Die Lairitz'sche Waldwollwaaren-Fabrik
in **Remda** am Thüringer Walde.

Die neue Hutfabrik
von
A. Lange, Friedrichsstr. 33.,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager **Filz- und Seidenhüte** von 1½ bis 5 Thlr., sowie graue **Cylinderhüte** in den neuesten Façons. Auch werden alte Hüte auf das Sauberste modernisirt.

Ein Repositorium
billig zu verkaufen Breitestraße 13.

Selterwasserhähne, Einmachbüchsen mit hermetischem Verschluß, **Einmachkessel** von Messing, so wie verschiedene andere Neuheiten empfiehlt

Moritz Brandt,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Markt 55., neben S. Kronthal & Söhne.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts steht sämmtliche Einrichtung zur feinen Wurstmacherei, als: Spritzmaschine, Preßtonnen mit Pfund, ohne Schrauben, 2 Wiegeblöcke rc. rc., wie auch meine Schankeinrichtung billig zum Verkauf.

H. J. Elkus.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners*** **Apotheke.**
ferner
in **Gnesen** ***T. Theurich,***
in **Kurnik** ***A. Boas,***
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn,***
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński,***
in **Wreschen** ***K. Winżewski.***

Wagenfett
in immer gleicher Güte in Gebinden von ¼—3 Ctnr. empfiehlt
Julius Scheding Nachfolger,
Comptoir: Wallischei a. d. Brücke.

Selter- und Sodawasser,
pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 4. 20,
pr. 100 kl. (Fl. exkl.) Thlr. 3. 10.
Limonade gazeuse
von Himbeer, Citrone,
pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 8.

Limonade gazeuse purgative à Fl. 12½ Sgr. empfiehlt die Fabrik künstl. Mineralbrunnen von ***H. Elsner,*** Breslauerstr. 31.

Holsteinsches Vieh-Heil- u. Nährpulver,

bewährt bei Vieh- und Pferden als Mittel gegen Mangel an Freßlust, Husten, Kropf und alle Arten von Drüsen. Dieses Pulver, welches ich von einem berühmten holsteinschen Thierarzte acquirirt, habe ich nicht früher der Oeffentlichkeit übergeben wollen, bevor ich nicht die Wirksamkeit dieses Mittels gründlich erprobt. Die glänzendsten Zeugnisse über die sicheren Wirkungen desselben liegen mir jetzt vor. Unter Anderem rettete ich im Königreich Polen durch Anwendung dieses Pulvers einigen Gutsbesitzern sämmtliche Pferde, nachdem der Thierarzt bereits angeordnet hatte, alle Pferde zu erschießen. — Preis à Pfd. 15 Sgr., ½ Pfd. 8 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. à 12½ Sgr.

Constadt in Oberschlesien.

J. Marchwinski,
Apotheker 1. Kl.

Gleichzeitig empfehle meine **berühmten Magenkrampfmittel,** die sich bereits eines außerordentlichen Erfolges erfreuen. D. O.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche und Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch J. Knorsch in Moers, Rheinprovinz.
Preis 7½ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten,
in Posen ***Elsner's*** Apotheke.

Moras haarstärkendes Mittel,

oder: Eau de Cologne philocome ist auch namentlich Frauen in Wochenbetten zu empfehlen. Sein täglicher Gebrauch verhindert, dass die Haare in Verwirrung gerathen, was sonst meistens geschieht, und bietet zugleich durch einfache Erfrischung des Hauptes eine wahre Erquickung; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. ***A. Moras & Cie.***

Echt zu haben bei ***C. Bardfeld*** und ***Louis Gehlen.***



Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen **nützlich**, bei Reisen **hülfreich** und für die Toilette **angenehm**, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife,

als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen,

als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depôt für **Posen** bei **Herrmann Mögelin,** Bergstraße Nr. 9., Ecke der Wilhelmsstraße, sowie für **Birnbaum:** L. Stargardt, **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Emil Thym, **Inowraclaw:** J. Lindenberg, **Krotoschin:** A. Levy, **Lissa:** Fr. Cassius, **Nakel:** Fr. Lebinsky, **Neutomyśl:** W. Peikert, **Ostrowo:** Herm. Gutsche, **Pleschen:** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** J. Tantow, **Wollstein:** Ernst Anders, **Wongrowiec:** Ed. Kremp und für **Wreschen** bei A. Hirschberg.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **„Apotheker Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 2½ Sgr. ***V. Giernat*** in **Posen.**

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen***) binnen spätestens 48 Stunden beseitigt und bringen sichere Hilfe bei Verschleimung, Lungen- und Magenhusten, Blutspeien rc.

Zu haben bei ***Herrm. Moegelin*** in Pack. à 3 und 6 Sgr.

*) Für Gesunde magenstärkend. Dr. **H. Müller,** prakt. Arzt rc.
Berlin, im Juni 1867.

Danksagung.

Seit Juni v. J. litt ich an offenen **Wunden in den Beinen,** welche mir die größten Schmerzen verursachten, viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos. Da wurde mir im November v. J. von einem Freunde die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** anempfohlen, die ich auch sofort anwandte. Bald nach Verbrauch der ersten Krause spürte ich Linderung und binnen 7 Wochen wurde ich von **meinem Schaden gänzlich wiederhergestellt.** Ich kann es daher nicht unterlassen, Herrn ***J. Oschinsky* in Breslau, Karlsplatz 6.,** meinen herzlichsten Dank abzustatten und allen ähnlich Leidenden diese Mittel aufs Wärmste zu empfehlen.

Striegau, im Februar 1867.
Julius Gregor, Buchdrucker.

Daß die Seifen des Herrn ***Oschinsky* in Breslau, Karlsplatz 6.,** welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr **wirksam** sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit.

Dr. Barthels,
Geh. Sanitätsrath,
Direktor der Krankenanstalt Bethanien zu Berlin.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** b. ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8., **Ostrowo:** ***M. Berliner,*** **Samter:** ***J. Peiser,*** **Schrimm:** ***E. Siwerth.***

Die wegen ihres **unschätzbaren Werthes** als **Hausmittel allseitig anerkannten,** von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin erfundenen Fabrikate** empfehlen die Herren:

C. A. Brzosowsky und **W. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

Vorzüglich schönen

Matjeshering

empfing und offerirt billigst

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke.**
Sapiehaplatz Nr. 6.

Fette Danz. **Speckflundern** sind wieder frisch eingetroffen bei **Kletschoff,** Krämerstr. 1.

Wallnüsse, große, grüne, zum Einmachen rc. **Wilda Nr. 6.**

Große fette Danziger Speckflundern

empfingen soeben

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Frisch geräucherte grosse fette Speckflundern

empfing soeben

A. Cichowicz.

Saftreiche Citronen

empfiehlt

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz Nr. 6.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Pack 5 und 8 Sgr.

V. Giernat in **Posen.**



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. **America**	am 20. Juli	15. August.	D. **Weser**	am 14. Spt.	10. Oktober.
D. **Weser**	" 27. Juli	22. August.	D. **Newyork**	" 21. Spt.	17. Oktober.
D. **Newyork**	" 3. Aug.	29. August.	D. **Union**	" 28. Spt.	24. Oktober.
D. **Union**	" 10. Aug.	5. Septbr.	D. **Hansa**	" 5. Okt.	31. Oktober,
D. **Hansa**	" 17. Aug.	12. Septbr.	D. **Hermann**	" 12. Okt.	7. Nov.
D. **Hermann**	" 24. Aug.	19. Septbr.	D. **Deutschland**	" 19. Okt.	14. Nov.
D. **Deutschland**	" 31. Aug.	26. Septbr.	D. **Bremen**	" 26. Okt.	21. Nov.,
D. **America**	" 7. Spt.	3. Oktober.			

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch den 4. September findet eine Extra-Expedition des Dampfers **Bremen,** Capt. H. A. F. Neynaber, nach Newyork statt.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria, Capt. **Trautmann,** am **20. Juli.** | **Hammonia,** Capt. **Ehlers,** am **3. Aug.**
Teutonia*, Capt. **Bardua,** am **27. Juli.** | **Saxonia***, Capt. **Haack,** am **10. Aug.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165.,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **115.,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Briefporto von Hamburg **4½** Sgr., vom Inlande **6½** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer."**

Von **Hamburg** nach **New-Orleans, Southampton** anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am **1. Oktober** und **1. November.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Königl. preuss. Osnabrücker 140. Lotterie.

Am 29. Juli d. J.,

beginnt wieder die erste Klasse dieser so äußerst günstigen preuß. Lotterie, welche bei 22,000 Loosen 11,352 Gewinne hat, dabei **30,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr.** u. s. w. Die Einsatzbeträge sind bekanntlich gering; es kostet ein **ganzes Loos für fünf Klassen** pro Klasse 3¼ Thaler, alle 5 Klassen 16¼ Thaler. Es giebt auch hierbei halbe Loose, Viertel-Loose nicht. Der in voriger Lotterie bei mir gefallene **Hauptgewinn** wurde im Großherzogthum Posen gewonnen.

Amtliche Gewinnlisten, Pläne u. s. w. erhält jeder Interessent prompt.

Hermann Block.
Stettin, Bank-Geschäft.

Am 1. August

beginnt die dritte Ziehung der von der **Regierung garantirten** und **genehmigten** Landes-Klassenlotterie mit **Gewinnen** bis zu

100,000 Thalern.

Hierzu empfehle ich mich mit **ganzen** und **getheilten** Originalloosen, das **Viertel** à 4½ Thlr. und das **Achtel à 2¼ Thlr.,** unter Zusicherung prompter Bedienung und strengster Diskretion.

Adolf Marcus
in Braunschweig,
Lotterie-Obereinnehmer.

Frankfurter Lotterie

mit dem Hauptgewinn von

Fl. 200,000.

u. a. gr. Gew. Original-Viertelloose III. Klasse, Ziehung 24. Juli, à 6 Thlr. 25 Sgr. bei

J. D. Katz & Sohn,
Wilhelmsstraße 8.

Ein auch zwei möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen **Friedrichsstraße 22.**

Gr. Gerberstr. 11.

eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Keller von Michaeli zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör im zweiten Stock ist von Michaeli ab zu verm. Näheres Breitestr. Nr. 10. beim Wirth.

Gartenstraße 13. im 3. Stock ist zu Michaeli eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche, Speisekammer, und im 4. Stock 2 Zimmer mit 2 Kammern — mit Wasserleitung zu vermiethen.

Friedrichsstr. 19., zwei Tr., zwei m. St. s. zu v.

Speicher, Spiritus-Keller und Spiritus-Remise zu verm. Näheres Sandstr. 2. eine Tr.

Ein elegantes Quartier in der Neustadt, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Nebengelaß, Pferdestall rc. ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Von Wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Vom 1. Oktober d. J. sind Schützenstraße 1. große und kleine Wohnungen zu vermiethen.

Ein Laden mit anstoßendem Wohnzimmer ist **Breslauerstr. Nr. 14.** v. 1. Okt. d. J. zu verm.

Künstliche Aachener Bäder.

Zur Bereitung derselben empfehle die Dr. Scheibler'sche brom- und jodhaltige **Schwefelseife** in Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe Kr. 22½ Sgr. incl. Gebrauchs-Anw.

Von natürlichen Mineralbädern, als: Marienbader, Kissinger, Karlsbader, Emser rc. und verschiedenen Badesalzen hält stets Lager

J. Jagielski, Apotheker.

Mühlenstraße Nr. 3a.

ist im 3. Stock eine freundl. Wohn., besteh. aus 4 Stuben mit Zubehör und **Wasserleitung,** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth — Parterre rechts.

Wasserstraße Nr. 27. ist ein **großer Laden** nebst **Repositorium,** zu einem **Kolonialwaaren-Geschäft** sich eignend, sowie eine **Comptoir-Stube** und daran grenzende große **Remise** vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Ph. Holz, Wasserstr. Nr. 27.

Kanonenplatz 8. 3 Tr. ist eine möbl. Stube sofort zu vermiethen.

Mein früheres photogr. Glashaus ist billig zu verkaufen. **B. Filehne,** Friedrichsstr. 30.

Wilhelmsstraße 1., St. Martin 78. sind zum 1. Oktober Wohnungen zu vermiethen.

Markt Nr. 66.

ist die **Schlosserwerkstätte** nebst **Wohnung** zu vermiethen.

Hinterwallischei (am Damm) **Nr. 7.** sind vom 1. Oktober c. ab Wohnungen im Parterre und 1. St. im Preise von 40 bis 65 Thlr. zu verm.

Eine **Schlosser- oder Schmiedewerkstätte,** zwei kleine Wohnungen, Getreideschüttung und Keller sind von Michaeli zu vermiethen in der **Venetianerstr. 5.** u. **6.**

Breslauer Straße 22. ist in d. 1. Etage eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche rc. z. 1. Okt. z. verm.

Ein möbl. Zimmer ist **Schuhmacherstr. 11.,** Neue Posth., 3. Etage links, sof. z. verm.

St. Martin 25/26. sind große u. Mittelwohnungen mit Zub. u. Wasserl., auch Stall., zu v.

St. Martin Nr. 45., Parterre links, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 17a.

sind Wohnungen zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen.

Markt 40. ist ein Hausflur, in dem seit Jahren (und jetzt noch) ein Geschäft betrieben wurde, ebenso eine Wohnung im 2. Stock zu Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei

Gebr. Korach.

Zu vermiethen zum 1. Oktbr.

im 2. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche Markt 75. ***Hirschstein.***

Wilhelmsstr. 26., vis-à-vis der Post, sind 3 alte Schaufenster und Thüren in komplettem, gutem Zustande sofort zu verkaufen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, einer Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober d. J. billig zu vermiethen. Näheres b. ***Joseph Warschauer,*** Breslauerstraße 60.

Die General-Agentur

einer Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Provinz **Posen** sofort zu besetzen. — Kautionsfähige Bewerber belieben sich zu melden sub ***W. M. 38.*** durch die Exp. dieser Zeitung.

Ein guter **Uhrmacher-Gehülfe** findet bei hohem Lohn dauernde Kondition bei

A. Kaebsch, Uhrmacher
in **Schrimm.**

Ein junges Mädchen, der deutschen und polnischen **Sprache** mächtig, welche sich der Wirthschaft widmen will, wird von dem Dominium ***Woynitz*** bei **Alt-Boyen** zum baldigen Antritt gesucht.

Ein Buchhalter,

in der polnischen und deutschen Korrespondenz vollständig bewandert, findet ein Placement am 1. September c.

Posen, Markt Nr. 63.
Robert Schmidt.

Gesucht zu möglichst baldigem Antritt ein **Reisender,** der die Provinz Posen und Westpreußen im Kolonialwaaren-Geschäft besuchte. Näheres sub ***M. B. 7.*** poste rest. Breslau.

Für Brennereibesitzer.

Einen Brennereibeamten, welcher bei mir sehr gute Spirituserträge erzielt hat und sich als anständiger und rechtschaffener Mann bewährt hat, kann ich bestens rekommandiren. Derselbe verläßt nur deshalb seine hiesige Stellung, weil er heirathet.

Borkowitz b. Creutzburg O.-S., 9. Mai 1867.
Dittrich, Lieut. u. Rittergutsbes.

Einen Sohn rechtlicher Eltern sucht als **Lehrling** ***O. Strölau,*** Uhrmacher.

Ein verheiratheter, militärfreier, beider Landessprachen mächtiger **Forstbeamte,** dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der bereits längere Zeit als Oberförster fungirt, sucht sofort oder zu Michaelis eine entsprechende Stellung.

Gefällige Offerten werden poste rest. **Grätz** ***H. O.*** erbeten.

Bekanntmachung.

Meine Ehefrau **Emma Giese** geb. **Stegemann** hat mich am 31. Mai c. böswillig verlassen. Ihr Aufenthaltsort ist mir unbekannt, und es wird hierdurch Jedermann gewarnt, derselben etwas zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde.

Promno, den 4. Juli 1867.
Gottlieb Giese.

Erwiderung.

Wenn Herr Emil Tauber in seiner, in der gestrigen Zeitung enthaltenen „Entgegnung" in den darin erwähnten Herren die Einsender des in dieser Zeitung vom Donnerstage enthaltenen Inserats „Zur Warnung rc." meinen will, dann wird hierauf erwidert, daß seine Entgegnung in jedem Worte durchaus unwahr ist. — Denn, nicht um 11½ Uhr, sondern **Punkt 10½** Uhr sind die Betreffenden in sein Lokal gekommen — nicht eingedrungen; vielmehr haben nur 3 Herren das Lokal betreten, die übrigen blieben in und außerhalb der Eingangsthüre wartend stehen. — Nachdem das **nur** von **einem** der Eingetretenen gestellte bescheidene Gesuch um Bier vom Herrn Tauber in brüsker und rücksichtsloser Weise zurückgewiesen worden, verließen die Eingetretenen sofort das Lokal und Alle entfernten sich durchaus still und ruhig. In aufgeregtem Zustande war keiner der Herren — vielmehr in Folge des Marsches vom Eichwalde bis nach Posen sehr ermüdet. Es ist die, dem entgegenstehende, Behauptung des Hrn. Tauber die dritte und gröbste Unwahrheit. — Warum hat der Herr T. nicht den Eingetretenen bescheiden gesagt, daß er nicht mehr Bier vorräthig habe, statt, wie geschehen, in so grober, rücksichtsloser Weise aufzutreten. — Wie nun Herr Tauber im Stande ist, sich in solcher Weise zu rechtfertigen und Unwahrheiten zu seiner Entschuldigung zu benutzen, dies kann wohl nur darin beruhen, daß das Inserat nicht von ihm selbst verfaßt worden ist, da er bei einigem Ehrgefühl der Wahrheit die Ehre geben mußte. Hoffentlich wird die **einstimmige Ueberzeugung** mehrerer Herren mehr in das Gewicht fallen, wie seine auf besonderen, jetzt bekannten, Ursachen beruhende **vorgefaßte Meinung.** Uebrigens möge sich Herr Tauber erinnern, was er am verflossenen Montage einem der Herren auf dessen Vorwürfe über sein (des rc. Tauber) Benehmen erwidert hat, wonach er entschieden wohl thun wird, zu schweigen.

Die öffentliche Meinung läßt sich wohl momentan verwirren, die Wahrheit aber dringt doch durch.

Dieses unser letztes Wort!

Kahlert. Martin. Günther. Lindner.

Im Verlage der **M. Aronsohn**schen Buchhandlung in Bromberg ist erschienen und bei

Joseph Jolowicz in Posen

zu haben:

Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften

des

Regierungs-Bezirks Bromberg.

Mit Angabe

des Kreises, des Gerichts-, Polizei- und Gemeinde-Bezirks, der Grundherrschaft, des Pächters, des specificirten Areals, der Häuser, der Einwohnerzahl, des Pfarrsprengels, Schulkreises, der Speditions-Postanstalt rc., nebst Beilagen historischen und statistischen Inhalts.

Preis **25 Sgr.**

Unentbehrlich für alle Freunde von Landpartieen!

Im Verlage von ***Alexius Kiessling*** in **Berlin** erschien so eben und ist zu haben in **Posen** bei **M. Leitgeber, Wilhelms-Platz 2.:**

Der Rathgeber auf Landpartieen

oder die Quelle des Vergnügens im Freien

von ***Eduard Linderer.***

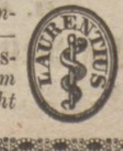
8 Bogen = 128 Seiten **für nur 7½ Sgr.**

Für Jeden, der eine Gesellschaft unterhalten und belustigen will, ist gesorgt und erhält in diesem Büchlein Jeder eine Fülle und Reichhaltigkeit des zweckmäßigsten Stoffes, wie er noch nirgends für den billigen Preis von 7½ Sgr. geboten worden ist. **Für jeden Entrepreneur einer Landpartie ist das Büchlein unentbehrlich.**

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks:

Der persönliche Schutz von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 Xr., ist fortwährend in Posen bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz Nr. 4. vorräthig.

Gewarnt *wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* Originalausgabe von Laurentius *und achte darauf, das sie mit beigedruktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*



Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein Birnbaumer Kreises beabsichtigt in diesem Jahre und zwar **am 18. September 1867** in **Pinne** neben Thierschau und Pferderennen eine Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände zu veranstalten.

Zu diesem Behufe ist es wünschenswerth, wenn die vor der Verloosung stattfindende Ausstellung eine recht umfangreiche wäre, da vorzugsweise Gegenstände zur Lotterie **aus dieser Ausstellung** käuflich erworben werden sollen. Wir fordern hiermit Handwerker und namentlich Schmiede, Schlosser, Klempner, Kupferschmiede, Böttcher, Drechsler u. dgl. auf, sich mit guten und preiswerthen Arbeiten bei dieser Ausstellung zu betheiligen.

Die in der Stadt befindlichen Handwerker, welche sich mit Arbeiten betheiligen wollen, haben sich zu diesem Behufe bei Herrn Karl Freiherrn v. Massenbach zu melden; die auswärtigen Handwerker können sich auch bei einem der übrigen Unterzeichneten melden.

Loose zur Lotterie à 10 Sgr. sind bei Herrn Bernhard v. Haza-Radlitz auf Lewitz und Herrn Lieutenant Karl Freiherrn v. Massenbach auf Pinne zu haben.

Die Kommission
des landwirthschaftlichen Vereins Birnbaumer Kreises.
Hugo Bardt. Karl Freiherr v. Massenbach.
Bruno Eckstein. Bernhard v. Haza-Radlitz.

Militsch, den 9. Juli 1867. **Die landwirthschaftlichen Vereine zu Trachenberg und Militsch** machen hierdurch bekannt, daß ein Thierschaufest mit Verloosung und ein damit verbundenes **Pferderennen** am **5. September 1867** bei Militsch stattfinden wird.

Die **Thierschau** nebst **Prämiirung** soll unter nachstehenden Bedingungen vollzogen werden:

1) Jedes Vereinsmitglied, so wie jeder Aktien-Inhaber ist berechtigt, Thiere, welche von demselben gezüchtet sind, zur Schau zu stellen, und hat sich durch ortsgerichtliches Attest nöthigenfalls über die eigene Züchtung auszuweisen.
2) Zur Schau dürfen gestellt werden: Pferde und Fohlen, Bullen, Zugochsen, Kühe und Jungvieh, Schafe, Zuchtsäue und Mastvieh.
3) **Am 26. August d. J.** wird die Anmeldung von Schauthieren geschlossen und erfolgt schriftlich „an den Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Militsch" unter Angabe des Eigenthümers, dessen Wohnortes und mit Bezeichnung des Schauthieres nach Alter, Farbe, Geschlecht und Gebrauchsart.
4) Beabsichtigt der Eigenthümer den Verkauf eines Schauthieres, so ist dies bei der Anmeldung gleichzeitig zu bemerken.
5) Für die Prämiirung von Schauthieren, so wie für den Ankauf derselben werden besondere Kommissionen bestimmt und durch diese die Feststellung der Prämien, so wie der Ankauf der verkäuflichen Schauthiere zur Verloosung an die Aktien-Inhaber besorgt.
6) Bei der Prämiirung und dem Ankauf werden diese Kommissionen über die Abnahme und Bezahlung der gekauften Thiere das Nähere bestimmen, wonach ein Jeder wegen Empfang des **Geldes** zu achten haben wird.
7) Die auszusetzenden Prämien sollen bestehen:

Für Pferde:

1. für die beste Zuchtstute in einer vom königlichen Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten verliehenen silbernen Preismedaille, einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
2. für die zweitbeste selbstgezogene Zuchtstute, 5- bis 6jährig, mit ihrem ersten Fohlen eigener Zucht in einer Prämie von 25 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
3. für die beste Stute mit ihrem 3- bis $3\frac{1}{2}$jährigen Fohlen eigener Zucht in einer Prämie von 20 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
4. für die beste Stute mit ihrem 1 bis $1\frac{1}{2}$ Jahr alten, selbstgezogenen Fohlen in einer Prämie von 12 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
5. für das beste Stutfohlen zwischen 2 bis 3 Jahr in einer vom königl. Ministerium verliehenen bronzenen Preismedaille nebst Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
6. für den besten Hengst 15 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
7. für den zweitbesten Hengst 10 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person.

Für Rindvieh:

1. Für den besten Zuchtstier, welcher im ersten Jahre in die Hand des Besitzers gekommen ist, in einer vom königl. Ministerium verliehenen silbernen Preismedaille, einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
2. für den zweitbesten derartigen Zuchtstier 10 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
3. für die beste Nutzkuh in einer vom königl. Ministerium verliehenen Mappe mit Kuhbildern in Oeldruck, einer Glocke und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
4. für die zweitbeste Nutzkuh in einer vom königl. Ministerium verliehenen bronzenen Preismedaille, einer Glocke und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
5. für die drittbeste Nutzkuh 12 Rthlr., einer Glocke und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
6. für die viertbeste Nutzkuh 8 Rthlr., einer Glocke und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
7. für die beste Kalbe nicht unter 2 Jahr 8 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
8. für die zweitbeste Kalbe gleichen Alters 3 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr für die verpflegende Person,
9. für das beste Saugkalb 3 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
10. für den besten Zugochsen 10 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
11. für den zweitbesten Zugochsen 6 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person,
12. für den drittbesten Zugochsen 3 Rthlr., einer Ehrenfahne und 1 Rthlr. für die verpflegende Person

Für Zuchtsäue:

1. für die beste Zuchtsau 5 Rthlr. und 1 Rthlr. für die verpflegende Person.
2. für die zweitbeste Zuchtsau 3 Rthlr. und 1 Rthlr. für die verpflegende Person.

Für Schafe werden bei Prämiirung nur Ehrenfahnen ertheilt; doch erhält der Schäfer der prämiirten Schafe 3 Rthlr. für seine bei der Pflege angewendete Mühe.

Den Aktien-Verkauf betreffend, so werden

1) die benachbarten königl. Landrathsämter, sowie die Vereinsmitglieder ersucht, Aktien zur Vertheilung anzunehmen, und soll Jeder, der 25 Aktien absetzt, eine Aktie als Tantieme erhalten.
2) Die Aktie kostet 15 Silbergroschen, und fällt auf die gezogene Nr. dieser Aktie der betreffende Gewinn.
3) Der Verkauf von Aktien wird 3 Tage vor der Verloosung, d. i. **am 2. Septbr. c.,** geschlossen, und müssen alle Abnehmer von Aktien bis zu diesem Tage dem Vereinsmitgliede Herrn Steuer-Einnehmer Wernhardt in Militsch die unabgesetzten Loose und die gelösten Gelderträge unter Angabe der Aktien-Nr. zugefertigt werden. Am Tage der Verloosung jedoch werden Aktien auf dem Festplatze wiederum verkauft.

Sollten praktische, für den Ackerbau zweckmäßig anerkannte Geräthschaften oder Blumen und Gartenfrüchte aufgestellt werden, so soll auf diese Gegenstände gerücksichtigt und einer besonderen Kommission zur Prüfung, Ankauf oder Belohnung durch Ehrenpreise oder besondere Anerkenntnisse unterworfen werden.

Den Ort, die Zeit, den Platz des Festes, das Nähere über das damit verbundene Pferderennen und die für dasselbe bewilligten Prämien, so wie die zur Schau angemeldeten und verkäuflichen Thiere, wird unter Angabe der einzelnen bestimmten Kommissionen ein später bekannt zu machendes Festprogramm enthalten.

Der Vorstand des Militscher Landwirthschaftlichen Vereins.
von Mitschke-Collande, Landrath a. D.

Männer-Turn-Verein.

Mittwoch den 17. d. M. Abends 8 Uhr im Odeum

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Bericht über Vereins-Angelegenheiten,
2) Dechargirung der Rechnung pro 1866,
3) Besprechung in Betreff der nächsten Turnfahrt.

Religiöse Vorträge

über das **prophetische** Wort des Herrn (Matth. 24. u. 25.) werden jeden Sonntag Nachmittag 4 Uhr, **Halbdorfstraße 32b.,** gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hat. **Prüfet Alles, und das Gute behaltet.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rudolphine** mit dem prakt. Arzte Herrn **Dr. Heinrich Rosenthal** hierselbst, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11. Juli 1867.

Bertha Sonnenthal,
geb. Hertzbach.

Heute früh um $6\frac{1}{2}$ Uhr starb unser einzig geliebter **Willy** im zarten Alter von 8 Monaten und 9 Tagen. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir diese traurige Nachricht hiermit statt besonderer Meldung tief betrübt an.

Posen, den 13. Juli 1867.

Dr. **Lehmann,**
Minna Lehmann geb. **Mylius.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. Juli 1867. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 12.	v. 11.
Roggen, niedriger.			
Juli	62	$62\frac{1}{4}$	$63\frac{3}{4}$
Sept.-Oktbr.	$53\frac{1}{8}$	54	$54\frac{1}{4}$
Spiritus, matt.			
Juli	20	20	20
Sept.-Oktbr.	$19\frac{7}{12}$	$19\frac{5}{8}$	$19\frac{2}{3}$
Rüböl, unverändert.			
Juli	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Sept.-Oktbr.	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{3}{4}$

Fondsbörse: Matt, still.		Not. v. 12.	v. 11.
Amerikaner	$78\frac{1}{4}$	$78\frac{1}{8}$	$78\frac{1}{8}$
Staatsschuldsch.	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{7}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
Russ. Banknoten	84	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{7}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$97\frac{1}{2}$	98	$99\frac{1}{4}$
do. do. n.	$93\frac{1}{4}$	93	93

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 13. Juli 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 12
Weizen, ruhig.		
Juli	$94\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Juli-August	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$78\frac{1}{4}$	$78\frac{1}{2}$
Roggen, niedriger.		
Juli	$62\frac{3}{4}$	$63\frac{3}{4}$
Juli-August	$57\frac{3}{4}$	$58\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$54\frac{1}{4}$	55

		Not. v. 12.
Rüböl, matter.		
Juli	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{2}{3}$
Spiritus, stille.		
Juli	$19\frac{3}{4}$	$19\frac{5}{6}$
Juli-August	$19\frac{3}{4}$	$19\frac{5}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$19\frac{1}{6}$	$19\frac{1}{4}$

Börse zu Posen

am 13. Juli 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{5}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{5}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli $61\frac{1}{2}$, Juli-August 56, August-Septbr. $53\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktbr. $51\frac{1}{2}$, Herbst $51\frac{1}{2}$, Oktbr.-Novbr. —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juli $19\frac{10}{24}$, August $19\frac{17}{24}$, Septbr. $19\frac{11}{24}$, Oktbr. $18\frac{5}{8}$, Novbr. $16\frac{19}{24}$, Dezbr. $16\frac{13}{24}$.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war während der letzten acht Tage andauernd kühl und regnerisch. — Die Marktzufuhr blieb knapp. Weizen, von welchem Einiges per Kahn verladen wurde, bedang höhere Preise, feine Gattungen 86—91 Thlr., mittlere 79—84 Thlr., ordinäre 68—72 Thlr.; Roggen, für pommersche Mühlen gesucht und Mehreres nach dort versandt, erhielt sich in hohen Preisen, schwere Sorten 65—$66\frac{2}{3}$ Thlr., leichte 60—63 Thlr.; Sommergetreide in stetem Begehr hat sich gut behauptet; wir notiren: große Gerste 52—54 Thlr., kleine 50—52 Thlr.; Hafer 34—36 Thlr.; Buchweizen 45—50 Thlr.; Kocherbsen 62—65 Thlr., Futtererbsen 58—60 Thlr.; Kartoffeln gingen etwas zurück, sie verkauften sich mit 20—27 Thlr.; die herangebrachten Posten von Winterrübsen wurden mit 75—79 Thlr. aus dem Markte genommen, exquisite Waare bezahlte sich mit 80 Thlr. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{6}$ bis $6\frac{1}{2}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Im Terminshandel hat Roggen bei Beginn der Woche sich gut behauptet; nachdem hiernächst die Stimmung vorübergehend eine matte war, was ein Weichen der Kurse herbeigeführt hatte, besserte sich dieselbe bald wieder, wodurch Preise sich nicht nur zu erholen vermochten, sondern im weiteren Verlaufe der Woche und namentlich am Schlusse derselben bei fester Tendenz in gesteigerter Richtung sich erhielten. — In Spiritus kam Einiges heran, während es im Verkehr überaus still blieb. Von Anfang bis nach Mitte der Woche war eine matte Haltung nicht zu verkennen und Preise gingen allmälig zurück, später indeß gestaltete sich die Meinung günstiger, in deren Folge sämmtliche Termine wiederum einige Besserung erfuhren, in welcher sich dieselbe bis zum Wochenschlusse behaupteten. — Ankündigungen kamen fast gar nicht vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Juli 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

5. Juli 1867	21 a $20\frac{7}{8}$ Rt.	ohne Faß.
6. " "	21 a $20\frac{7}{8}$ Rt.	
8. " "	$20\frac{11}{12}$ a $20\frac{3}{4}$ Rt.	
9. " "	$20\frac{19}{24}$ a $20\frac{2}{3}$ Rt.	
10. " "	$20\frac{19}{24}$ a $20\frac{17}{24}$ Rt.	
11. " "	$20\frac{7}{12}$ a $20\frac{5}{6}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 12. Juli. Wind: NNW. Barometer: 28^{2}. Thermometer: Früh 13° +. Witterung: Warm.

Preise für Roggen haben sich trotz fester Berichte von außerhalb nicht voll behaupten können. Der vordere Termin ist am bedeutendsten gewichen und schließt eher flau, wogegen die fernen Sichten mehr Widerstand leisteten. Loko ist heute wenig Nachfrage wahrzunehmen gewesen. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis $62\frac{3}{4}$ Rt.

Weizen loko und Termine still und unverändert.

Das Termingeschäft in Hafer war sehr ruhig bei kaum niedrigeren Notirungen.

In Rüböl wurde sehr wenig gehandelt bei gegen gestern unveränderten Preisen.

Spiritus setzte niedriger ein, erreichte jedoch im Laufe der Börse wieder gestrige Preise und schließt von neuem ruhig nach ziemlich regen Umsätzen.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 78—93 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $83\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., Juli-August 78 bz. u. Br., August-Septbr. $71\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd, Septbr.-Oktbr. $69\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 68 Br., 67 Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 61—$63\frac{3}{4}$ Rt. nach Qualität bz., feiner 65 Rt. bz., per diesen Monat $63\frac{1}{4}$ a $62\frac{1}{4}$ Rt. verk., Juli-August $56\frac{1}{2}$ a 56 Rt. verk., Septbr.-Oktbr. $54\frac{1}{2}$ a $53\frac{3}{4}$ a 54 Rt. verk., Oktbr.-Novbr. $52\frac{1}{4}$ a 52 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $30\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, galiz. 32, böhm. $33\frac{5}{8}$ a 34, schles. 34 Rt. bz., per diesen Monat 32 a $31\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. verk., Juli-August $29\frac{1}{4}$ bz., August-Septbr. $27\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $26\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Novbr. 26 bz., April-Mai $26\frac{1}{4}$ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—65 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{19}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $11\frac{3}{4}$ bz., Juli-August $11\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{3}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{5}{8}$ Gd., Nov.-Dezbr. $11\frac{11}{12}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $20\frac{19}{24}$ a $\frac{7}{8}$ Rt. bz., mit leihweisen Geb. 21 bz., ab Speicher $20\frac{5}{8}$ a $\frac{17}{24}$ bz., per diesen Monat 20 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 20 Gd., Juli-August 20 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 20 Gd., August-Septbr. 20 a $\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $19\frac{7}{12}$ a $\frac{17}{24}$ a $\frac{2}{3}$ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $17\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $17\frac{13}{24}$ a $\frac{7}{12}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{17}{24}$—$5\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{3}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 12. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 16° R. Barometer: 28. Wind: NW.

Weizen still, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—93 Rt., feiner 94—96 Rt., geringer 80—84 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juli $94\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Juli-August $93\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $78\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.

Roggen Anfangs fest, schließt etwas matter, p. 2000 Pfd. 64—$66\frac{1}{2}$ Rt., russ. 62—$62\frac{1}{2}$ bz., pr. Juli $63\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Juli-August $58\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 55 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $52\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 50 Br., $49\frac{1}{4}$ Gd.

Gerste loko p. 70pfd Oderbr. $47\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. $44\frac{1}{2}$ Br.

Hafer loko p. 50pfd. pomm. $35\frac{3}{4}$, 36 Rt. bz., galiz. 33 bz.

Erbsen loko Futter- 58—62 Rt., Koch- 67—70 Rt.

Winterrübsen pr. Juli-August $82\frac{1}{2}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 85 Br.

Rüböl stille, loko $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr. Juli-August $11\frac{5}{8}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. $11\frac{5}{8}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus etwas höher, loko ohne Faß 20¾, ⅝ Rt. bz., mit geliehenen Gebinden 20⅝ bz., mit Faß 19⅝ bz., pr. Juli-August 19⅝ bz. u. Br., 19/24 Gd., August-Septbr. 19 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 19¼ bz. u. Br.

Angemeldet 50 Wispel Weizen.

Petroleum loko 6⅓ Rt. bz., ½ Rt. gef., pr. Septbr.-Oktbr. 6½ Rt. Br., pr. Oktbr.-Novbr. 6⅔ bz.

Sardellen fester, 1866er bis 13½ Rt. bz. u. Gd., 13¾ Rt. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 12. Juli. [Produktenmarkt.] Wind: NW. Wetter: Regnigt, früh 10° Wärme. Barometer: 27" 8'''. — Am heutigen Markte war für Getreide feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise aller Gattungen behaupteten, oder ferner befestigten.

Weizen blieb wie zeither beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 92—99—106 Sgr., gelber 92—97—104 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen wurde bei sehr fester Stimmung vermehrt beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. schles. 80—84 Sgr., feinster über Notiz bz., fremder 72—78—81 Sgr.

Gerste galt bei schwacher Frage p. 74 Pfd. 54—58 Sgr., beste Qualitäten werden mit 59—62 Sgr. bezahlt.

Hafer zeigte sich mehrseitig gefragt, wir notiren p. 50 Pfd. schles. 37—40 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, galizischer 35—38 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen beachtet, 72—75 Sgr., Futtererbsen a 64—68 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken schwacher Umsatz, p. 90 Pfd. 50—58 Sgr.

Bohnen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 80—98 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Umsatz, p. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 38—42 Sgr.

Buchweizen vereinzelt gefragt, p. 70 Pfd. 60—66 Sgr.

Oelsaaten. Neuer Winterrübsen blieb gut beachtet, versandfähige Qualitäten erzielten höhere Forderungen, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 180—194 Sgr., trockene Waaren über Notiz bezahlt.

Schlaglein notiren wir bei beschränktem Angebot p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—6¾ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 47—48 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 3—4 Sgr. p. Metze.

Breslau, 12. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) im Verlauf niedriger, pr. Juli 62—61½ bz., Juli-August 56½ Br., 56 Gd., August-Septbr. 52¾—52¼ bz., 52 Gd., Septbr.-Oktbr. 51¼—51—50¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 48½ bz. u. Br., 48 Gd.

Weizen pr. Juli 81 Gd.

Gerste pr. Juli 54 Br.

Hafer pr. Juli 47 Br.

Raps pr. Juli 95 Gd.

Rüböl wenig verändert, loko 11⅓ Br., pr. Juli und Juli-August 11⅓ Br., August-Septbr. 11⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 11½ Br., Oktbr.-Novbr. 11 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 11⅔ Br., 11 7/12 Gd.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loko 20¼ Br., **20 Gd.,** pr. Juli und Juli-August 19¾ bz. u. Gd., August-Septbr. 19⅝ Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. 18¾—⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 16⅚ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 12. Juli 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	101—106	97	93—95 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	98—104	96	92—94 „	
Roggen, schles.	83 —	82	— 81 „	
do. fremder	79—80	76	70—73 „	
Gerste	58—61	57	54—55 „	
Hafer	39—40	38	35—37 „	
Erbsen	70—74	68	64—66 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Winterrübsen . . . . . . 188 Sgr. 182 Sgr. 176 Sgr. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Juli. Weizen 87—90 Rt., Roggen 65—69 Rt., Gerste 50—54 Rt., Hafer 31—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 21⅝ Rt. bz., pr. Juli und Juli-August 20¾ Rt., Aug.-Septbr. 20⅝ Rt., Septbr.-Oktbr. 20¼ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus behauptet. Loko 18 7/12—⅔ Rt., pr. Juli-Oktober 18⅔ Rt. gef. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 12. Juli. Wind: W. Witterung: Veränderlich. Morgens 10° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 21 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht 61—62 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus 21¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko knapp, auf Termine lebhaft und höher. Pr. Juli 5400 Pfd. netto 160 Bankothaler Br., 159 Gd., pr. Juli-August 153 Br., 152 Gd., pr. August-Septbr. 142 Br., 141 Gd. pr. Herbst 135 Br., 134 Gd. Roggen loko ruhig, auf Termine stille. Pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 114½ Br., 113½ Gd., pr. Juli-August 106 Br., 105½ Gd., pr. Aug.-Septbr. 98 Br., 97 Gd., pr. Herbst 96 Br., 95 Gd. Hafer fest. Spiritus zu 29¾ angeboten. Oel fest, loko 24¾, pr. Oktober 25½. Kaffee sehr stille. Zink ruhig. — Trübes Wetter.

London, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). In Weizen sehr beschränktes Geschäft zu Montagspreisen, Frühjahrsgetreide bei fester Haltung ebenfalls unverändert. Dänisches Mehl 48 a 50.

Zucker loko gegen vergangene Woche theilweise ½ Sh. niedriger; Indigo weniger animirt.

Paris, 12. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 100, 00, pr. August-Septbr. 100, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 100, 00. Mehl pr. Juli 74, 50, pr. August-Septbr. 71, 75. Spiritus pr. Juli 62, 00.

Amsterdam, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 219, pr. Oktober 196. Raps pr. Oktober —. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. 39.

Liverpool (via Haag), 12. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Etwas günstigere Stimmung.

Wochenumsatz 56,350, zum Export verkauft 12,140, wirklich exportirt 21,081, Konsum 43,180, Vorrath 748,000 Ballen.

Middling Amerikanische 10½, middling Orleans 10⅝, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7¾, middling Dhollerah 7¼, Bengal 7, good fair Bengal 7½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Juli	Nachm. 2	27" 10''' 04	+14°0	NW	2 trübe. Cu-st.
12. „	Abnds. 10	27" 9''' 88	+11°6	NW	1 heit. Cu., Ci-cu.[1])
13. „	Morg. 6	27" 10''' 08	+10°2	NW	1 trübe. St. [2])

[1]) Regenmenge: 3,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 1,0 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Juli 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 5 Zoll.
„ „ 13. „ „ „ „ „ 2 „ 5 „

Telegramm.

Paris, 12. Juli. In der Legislativen Fortsetzung der Budgetdebatte. Olivier verlangt die redliche Ausführung der verheißenen Reformen, Abschaffung des Staatsministers, welcher gleichsam Vice-Kaiser sei, und schließt: Bei unserer Alternative: Krieg oder verfassungsmäßige Regierung — möge der Kaiser weise sein, letztere vorzuziehen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Juli 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ G
Staats-Anl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 56	4½	98⅛ bz
do. 1859, 1864	4½	98⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	90¾ B
do. 1853	4	90¾ B
do. 1862	4	90¾ B
Präm. St. Anl. 1855	3½	123½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98½ B
do. do.	3½	81¾ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78⅜ bz
do.	4	89¾ bz
Ostpreußische	3½	79¼ bz
do.	4	85½ bz
Pommersche	3½	78⅝ bz
do. neue	4	89⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88½ B
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 B
do.	4	84¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	91½ bz
Posensche	4	89⅞ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	92½ bz
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	92 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¾ G
do. National-Anl.	5	56½ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	63 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	67⅝ bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅛ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42¼ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	62¾ B
Italienische Anleihe	5	51-50¾-⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61½ bz
6. do.	5	78⅝ bz
Englische Anl.	5	87¼ B
N. Russ. Egl. Anl	3	54½ bz
do. v. J. 1862	5	87¼ bz
do. 1864	5	88½ G
do. engl.	5	88 B
do Pr.-Anl. 1864	5	98 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	fl 64¼ G gr66¾ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	59¼ B
Part. O. 500 Fl.	4	94 bz
Amerik. Anleihe	6	78¼-⅛ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	— —
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	97½ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 etw bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160½ B
Berl. Handels-Ges.	4	109 B
Braunschwg. Bank-	4	91½ B
Bremer do.	4	117 B
Coburger Kredit-do.	4	81 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ B
Darmstädter Kred.	4	82 G
do. Zettel-Bank	4	96 B
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	104⅞ etw bz
Genfer Kreditbank	4	27¾ bz G
Geraer Bank	4	104 B
Gothaer Privat do.	4	95¼ G
Hannoversche do.	4	80¼ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85¼ G
Luxemburger Bank	4	84 G
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	92½ Kl bz
Moldau. Land. Bk.	4	18¼ bz
Norddeutsche do.	4	118½ B
Oestr. Kredit- do.	5	76-75½-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ etw bz
Posener Prov. Bank	4	99⅝ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152⅝ bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	64½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	89½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¾ etw bz
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70½ G
do. II. Em.	5	72 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	96¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	94 B
do. V. Ser.	4½	93¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	93 B
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	98¼ G
do. Litt. B.	4	96¼ bz
Berlin-Hamburg	4	90⅜ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 B
do. Litt. B.	4	88 B
do. Litt C.	4	88 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85⅞ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	85¾ B
do. III. Em.	4	84¼ bz
do.	4½	94¾ bz
do. IV. Em.	4	84¼ bz
do. V. Em.	4	84¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	97¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅞ bz
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. c.	4	86½ G
do. conv.	4	88½ bz
do. conv. III. Ser.	4	86¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	79¼ B
do. Litt. F.	4½	94½ G
Oestr. Französ. St.	3	249 bz n 234 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	222½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 G
do. 1862	4½	93 G
do. v. Staat garant	4½	97½ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ bz
do. II. Em.	4½	93½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99 G
do. II. Ser.	4½	97¾ bz
do. III. Ser.	4	90 G
do. IV. Ser	4½	97¾ bz u B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33⅞ bz
Altona-Kieler	4	131⅞ bz
Amsterd. Rotterd.	4	97⅛ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	145½ bz
Berlin-Anhalt	4	218¾ bz
Berlin-Hamburg	4	155½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	215 B
Berlin-Stettin	4	139½ bz
Berlin-Görlitz	4	69 bz
do. Stamm-Prior.	5	96⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	60 B
Bresl. Schw. Freib.	4	134½ B
Brieg-Neiße	4	97 B
Cöln-Minden	4	142¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62 bz
do. Stamm-Pr.	4½	80 B
do. do.	5	83½ G
Gal. C.-Ludwg.	5	90 etw bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150½ B
Magdeb. Halberst.	4	187⅝ bz
Magdeb. Leipzig	4	256 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126¾ bz u G
Mecklenburger	4	74¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	90 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	192½ bz
do. Lt. B.	5	164 bz
Oest. Franz. Staat.	5	126⅜-25¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	102-2¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74 bz
Rheinische	4	117⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz
Stargard-Posen	4½	95 B
Thüringer	4	129 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 23⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 23 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	80¾-⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½-¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B
Hörder Hüttenv. A.	5	109 etw bz u Gexcl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 incl.

Wechsel-Kurse vom 12. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143¼ bz
do. 2 M.	2½	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151½ bz
do. do. 2 M.	2	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	80½ bz
do. do. 2 M.	4	80 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz u G
do. do. 3 M.	7	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅛ bz

Unter allen geschäftslosen Börsen, von denen wir in der letzten Zeit zu berichten hatten, war kaum eine so geschäftlos als die heutige, namentlich in der zweiten Hälfte der Börse; Anfangs war die Haltung auf bessere Pariser Kurse gut und auch einige Kauflust vorhanden. Als aber bald die schlechten Notirungen der Wiener Valuta eintrafen, wurde die Kauflust geringer und die Realisationslust größer. Die Kurse der Hauptspekulationspapiere gingen zurück und erholten sich später nur theilweis wieder. Eisenbahnen blieben in sehr geringem Verkehr, nur in Köln-Mindener fand einiger Verkehr statt; in allen übrigen Devisen blieb das Geschäft sehr gering. Oberschlesische waren matter, Anhalter steigend. Amerikaner und Italiener litten unter der oben erwähnten Verstimmung, letztere aber schlossen der guten Pariser Notirungen wegen höher. In ihnen und Franzosen, so wie in Lombarden, wurde verhältnißmäßig am meisten gehandelt. Amerikaner waren still, ebenso Russen; ältere Prämienanleihe wurde der morgen stattfindenden Ziehung wegen erheblich niedriger. Preußische Fonds ohne Leben. Rumänische Anleihe 62 Br.

Oestreich. Franz.-Staatsbahn 126⅛ a 125¾ gem. Oestreich. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 102 a ¼ gem. Oestreich. Kredit 76 a 75½ gem. Ital. Anleihe 51 a 50¾ a ⅞ gem. Russische Poln. 4proz. Schatz-Oblig. große 66¾ bez. Amerikaner 78¼ a ⅛ gem.

Breslau, 12. Juli. Obwohl sich das Geschäft auch heute in ziemlich engen Grenzen bewegte, war doch die Stimmung eine günstigere und haben sich die Kurse sehr gut behauptet. Einzelne Devisen, wie z. B. italienische Rente und Oderberger Eisenbahnaktien sind sogar merklich höher bezahlt worden. Preußische Fonds unverändert bei schwachem Begehr.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 76¼ bz. Oestr. Loose 1860 72¼ G. do. 1864 —. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ B. Amerikaner 78 bz. Schles. Bankverein 114 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134¼ B. do. Prior.-Oblig. 88¼ B. do. do. Lit. D. 95¼ B. do. do. Lit E. 95¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschles. Lit. A. & C 193¼ B. do. Lit. B. —. dito Prior.-Obligationen 79¼ B, 78¾ G. do. do. 95½ B. do. Lit. E. 88¼ G. do. Lit. G. 95½ B, 94⅝ G. Oppeln-Tarnowitz 73¾ B. Kosel-Oderberg 62-62¼ bz u B. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest aber völlig leblos.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 93⅞. Finnländ. Anleihe 82½. Neue Finnländische 4½ % Pfandbriefe 82¾. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅝. Oestreich. Bankantheile 678. Oestr. Kreditaktien 177. Darmstädter Bankaktien 205½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 221½. Oestreich. Elisabethbahn 110½. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149⅝. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % Steuerfreie Anleihe 48⅞. 1854er Loose 61. 1860er Loose 72¾. 1864er Loose 73½. Badische Loose 53. Kurhessische Loose 54½. 5 % östr. Anleihe von 1859 63½. Oestreich. National-Anlehen 55¼. 5 % Metalliques 47¾. 4½ % Metalliques 40⅝. Bayerische Prämien-Anleihe 99⅞.

Frankfurt a. M., 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Fest, aber geschäftslos. Amerikaner pr. compt. 77 7/16, pr. medio 77⅝, Kreditaktien 177¾, steuerfreie Anleihe 48¾, 1860er Loose 72½, Nationalanleihe 55, Staatsbahn 221.

Frankfurt a. M., 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse in Folge schlechterer Wiener Notirungen Haltung flau. Kreditaktien 175¼, Staatsbahn 219¼, 1860er Loose 72⅛.

Hamburg, 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds sehr ruhig, Valuten begehrt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90. National-Anleihe 56. Oestreich. Kreditaktien 75⅛. Oestr. 1860er Loose 71¾. Mexikaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 91⅞. Altona-Kiel 129½. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94 1866er russ. Prämien-Anleihe 88½. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 —. Diskonto 2 %.

London lang 13 Mk. 7 Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8½ Sh. bz. Amsterdam 35, 42 bz. Wien 95¼ bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 29⅝ bz.

Wien, 12. Juli. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß matt.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 60, 40. 5 % Metalliques 59, 40. 1854er Loose 77, 25. Bankaktien 717, 00. Nordbahn 171, 50. National-Anlehen 69, 80. Kreditaktien 188, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 234, 80. Galizier 221, 25. Czernowitzer 174, 50. London 126, 20. Hamburg 93, 25. Paris 50, 20. Frankfurt 105, 65. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 148, 50. Kreditloose 126, 25. 1860er Loose 89, 90. Lombard. Eisenbahn 191, 50. 1864er Loose 77, 80. Silber-Anleihe 77, 50. Anglo-Austrian-Bank 99, 50. Napoleonsd'or 10, 08½. Dukaten 598. Silberkupons 123, 75.

Wien, 12. Juli. [Abendbörse.] Stille, aber etwas mehr behauptet. Kreditaktien 188, 80, Nordbahn 171, 50, 1860er Loose 89, 90, 1864er Loose 77, 75, Staatsbahn 235, 00, Galizier 222, 25.

London, 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Silber knapp.

Konsols 94⅞. 1 % Spanier 33. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 49⅞. Lombarden 15½. Mexikaner 16¼. 5 % Russen 87. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60½. Türk. Anleihe 1865 31½. 6 % Ver. St. pr. 1882 73 3/16.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sch. Wien 12 Fl. 90 Kr. Petersburg 32 5/16.

Paris, 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. 3 % Rente 69, 00, Italienische Rente 50, 20, Amerikaner 83. Konsols von Mittags 12 Uhr sind 95 gemeldet.

Paris, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Anfangs fester. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 00-68, 85 Ital. 5 % Rente 50, 25. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 466, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 365, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 381, 25. Oestr. Anleihe de 1865 332, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83.

Amsterdam, 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Matt.

5 % Metalliques Lit. B. 67⅛. 5 % Metalliques 46¼. 2½ % Metalliques 23¼. Oestr. National-Anleihe 52⅝. Oestr. 1860er Loose 424. Oestr. 1864er Loose 73¾. Silberanl. 58⅝. 5 % östr. steuerfreie Anl. 45¼. Russisch-engl. Anl. von 1862 85½. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5 % Russen V. Stieglitz 57¼. 5 % Russen VI. Stieglitz 73½. 5 % Russen de 1864 87½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 191¾. Russ. Prämien-Anl. von 1866 178. Russische Eisenbahn 185¾. 6 % Ver. St. pro 1882 77⅛.

Londoner Wechsel, kurz 11, 89.

Rotterdam, 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 54⅝. Oestreich. National-Anleihe 52⅞. Oestr. 5 % Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 58½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 186, 00. Russ. Prämien-Anl. 192, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅛. Inländ. 3 % Spanier 33⅛. London 3 Monat 11, 82½. Paris 3 Monat 46, 87½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen